

NR. 401 - MAI 2021

34. JAHRGANG

Anzeige

SUBWAY[®].DE

STEFANIE

HEINZMANN

LABYRINTH



DANGER

DAN

und die Kunstfreiheit, S. 20 >>>

WENN ARBEITSKOLLEGEN ZU FREUNDEN WERDEN UND ERFOLG ZUM ALLTAG...



Du suchst eine Ausbildung mit Perspektiven?

Hier geht es um Dich.

Du bist vom ersten Tag an unser gleichberechtigter Arbeitskollege. Wir arbeiten mit Dir eng im Team zusammen. Ein freundschaftlicher, aber professioneller Umgang, sowie gemeinsame Aktivitäten fördern unseren Zusammenhalt. Durch unser angenehmes Betriebsklima identifizieren sich unsere Mitarbeiter mit unserem Unternehmen. Dazu benötigst Du nur zwei Dinge: Fleiß und Engagement. Den Rest machen wir.

Mach auch Du Deine Karriere beim Top 8* Arbeitgeber der Region

Wir suchen Verstärkung für unser Team

*Weitere Infos findest Du unter www.100aus38.de

Ausbildung/Studium

- Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement (m/w/d)
- Kaufmann für Dialogmarketing in Köln (m/w/d)
- Duales Studium BWL Handelsmanagement (m/w/d)



Bewirb dich jetzt: www.kosatec.de

So sieht's bei uns aus

Wir von der KOSATEC Computer GmbH sind seit über 28 Jahren am Start. Neben dem Hauptsitz in Braunschweig verfügen wir deutschlandweit über 8 weitere Standorte. Als Vollsortimenter in der IT Distribution, also im Großhandel, beliefern wir täglich unsere gewerblichen Kunden europaweit mit IT Komponenten. Zu unseren Kunden zählen Flächenmärkte, Online- und Versandhändler, Small and Medium Business Kunden, Systemhäuser, öffentliche Auftraggeber, der Mittelstand und die Industrie.

378 Mio EUR Umsatz in 2020 • 9 Standorte • Über 180 Absolventen • 253 Mitarbeiter 2021



Bewirb dich jetzt: www.kosatec.de

Editorial Inhalt

NR. 401 • MAI 2021



Frühlingsgefühle oder Verbotsfrust?

Ob uns die kommenden Monate mit ihren vielen geplanten Kulturprojekten etwas Abwechslung und Glückseligkeit bringen werden, steht in den Sternen. Denn von Planungssicherheit kann – wie schon seit Monaten – keine Rede sein. Dennoch bleiben die Veranstalter hoffnungsvoll und haben jede Menge Shows und Tourpläne in den Schubladen. So plant unter anderem unser Covergirl Stefanie Heinzmann, die nun beim Braunschweiger Event-Platzhirsch Undercover einen Bookingvertrag hat, eine Tour und vielleicht auch schon Shows im Sommer (Seite 12). Auch etliche Kultur-Open-Airs in der ganzen Region stehen in den Startlöchern (Seite 40).

Die Vorfreude darauf drosselt kurz vor Redaktionsschluss jedoch die beschlossene Bundesnotbremse. Große Hoffnung machen derweil aber die Förderanträge der Städte Braunschweig und Wolfsburg im Rahmen des geplanten Bundesförderprogramms Kultursommer '21, die sonnige Open-Air-Veranstaltungen in diesem Jahr ermöglichen sollen. Wir halten euch dazu natürlich auf dem Laufenden.

Vielleicht wirts bald ja auch was mit der Außengastronomie – bis dahin machen wir es uns draußen mit all den schönen To-go-Angeboten gemütlich, zum Beispiel von Erna & Käthe in der Kastanienallee, die gerade in ihre zehnte Saison gestartet sind (Seite 26).

Nachdem im April unsere 400. Ausgabe erschien, lassen wir nun in jeder Ausgabe ein Stück SUBWAY-Historie aufleben. Auf Facebook und Instagram präsentieren wir euch schon eine ganze Weile unseren „Flashback“, in der Printausgabe geht es ab sofort um die Geschehnisse vor genau zehn Jahren (Seite 7) – aktuell vielleicht besonders passend. Denn wer kann gerade überhaupt noch sagen, was in 14 Tagen sein wird...

Bleibt gesund und erfreut euch auch weiterhin am Hier und Jetzt!

Benyamin und die ganze SUBWAY-Crew

Herausgeber und Verlag

oeding magazin GmbH
Erzberg 45 | 38126 Braunschweig
Telefon (05 31) 480 15-0
Telefax (05 31) 480 15-79
www.oeding-magazin.de

Chefredaktion

Benyamin Bahri
Benyamin.Bahri@oeding.de

Redaktion

Louisa Ferch, Sven Gebauer, Simon Henke,
Dieter Oßwald, Chris Rank, Lina Tauscher,
Denise Rosenthal

redaktion@oeding.de

Gestaltung

Ivonne Jeetze, Lars Wilhelm

Titelfoto

Maximilian König

Kundenberatung

oeding magazin GmbH
Es gilt die Anzeigenpreisliste 01/2021
www.subway.de (Mediadaten)

Janina Fietz 0531-480 15 83
Sabine Blecker 0531-480 15 84
Simon Henke 0531-480 15 195

Druck

oeding print GmbH
Erzberg 45
38126 Braunschweig

Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des
Vormonats. Keine Haftung für unverlangt
eingesandte Fotos, Manuskripte,
Zeichnungen etc.

Honorare für Veranstaltungs-Fotos sind
vom jeweiligen Veranstalter zu tragen!

Alle Terminangaben ohne Gewähr!
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben

die Meinung des Autors wieder – nicht aber
unbedingt die der Redaktion bzw. des Verlages.
Der Rechtsweg ist bei Verlosungen/Preisauschrei-
ben grundsätzlich ausgeschlossen.

Die Verlosungen sind auf subway.de ab 5. des
Monats zu finden. E-Mail: redaktion@oeding.de

Keine Haftung für weiterführende Links
und QR-Codes.

Nachdruck aller Beiträge (auch auszugsweise) nur
mit Genehmigung der oeding magazin GmbH.
Vom Verlag gestaltete Anzeigen sind urheberrecht-
lich geschützt. Eine anderweitige Verwendung ist
nur mit Genehmigung möglich.

Verteilung

newcitymedia
Hinter Brüdern 23
38100 Braunschweig
Telefon (05 31) 39 00 702
Telefax (05 31) 39 00 805
www.newcitymedia.de

SUBWAY ist eine eingetragene Marke der
oeding magazin GmbH.

Besuchen Sie uns im Internet, Mediadaten für alle
Produkte unter www.oeding-magazin.de

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbeding-
ungen unter www.oeding-magazin.de/agbs.
Weitere Publikationen sind

Eintracht Echo
Eintracht Magazin
hin&weg
HilDesHeim&Garten

www.subway.de



KLANGFARBEN

- 10 **Support Your Scene!**
Regionale Bands im Fokus
- 12 **Selflove-Sonnenschein**
Stefanie Heinzmann plant ihre nächste
Tour mit Undercover
- 16 **Eine Frage des Blickwinkels**
Pop-Poet Joris über sein drittes Album
- 18 **Jam-Maschinen**
Groß & Artig wollen uns „Alles erzählen“
- 20 **Mit Doc Martens am Klavier**
Danger Dan reizt die Kunstfreiheit aus
- 22 **Neue Alben**

LEBEN & RAUM

- 24 **#reinspargeln**
Sven Gebauer: Spargel erhält Imagepolitur
- 26 **Aus Liebe zum (K)östlichen**
Kulinarisch: Erna & Käthe

FILMWELT

- 30 **Pioniergefühl**
Benito Bause über seine Hauptrolle in der
ersten queeren ARD-Serie „All You Need“
- 32 **Kinotipps**
„Cruella“
„Bis wir tot sind oder frei“
„Tom & Jerry“
„They Want Me Dead“
„Cash Truck“
- 34 **Kurze Kunst**
StARTrampe zeigt regionale Kurzfilme
- 35 **Neue Streams**

POP & KULTUR

- 36 **Konfetti!!!**
Die Donots feiern ihre fette Band-Biografie
- 38 **Zwischen Zeit und Raum**
Mischa Kuballs „Referenzräume“ im
Kunstmuseum Wolfsburg
- 40 **Kulturbelebung**
Regionale Open-Air-Highlights im Sommer
- 42 **Kunst zum Anfassen**
Ein Kunstkatalog für Kultviertel und Westkiez
- 43 **Neue Bücher**

CAMPUS

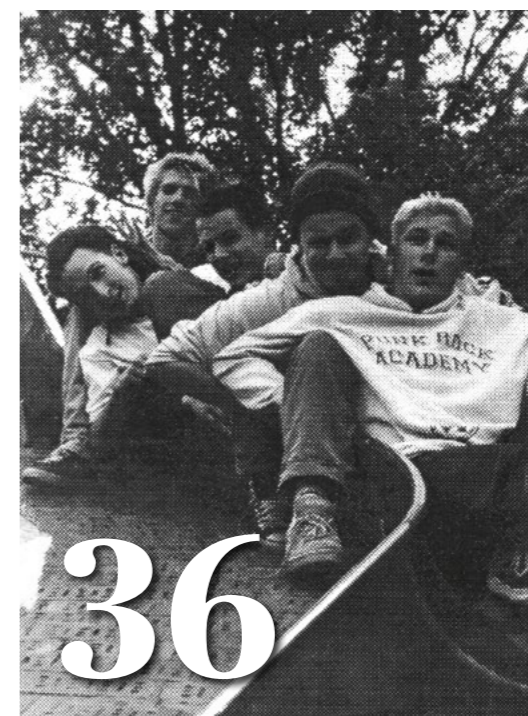
- 44 **Wenn die Liebe hinfällt**
Wie Scheinwelten unsere Liebe beeinflussen

DIGITAL & TECH

- 46 **Expedition Freiheit**
Start-ups: Vanlife mit Hannes Camper
- 48 **Verbündete gegen Rassismus**
Insta-Solidarität: Allies Against Racism
- 49 **Neue Games**

MISC

- 4 **Impressum**
- 6 **Kurz & Knapp**
- 7 **Flashback – SUBWAY vor 10 Jahren**
- 50 **Die nackte Wahrheit: Michael Wallisch**



Fotos: Sebastian Heger, Ausdruckslos, Maximilian König, Donots

UNTER EINEM DACH

Wolfsburg bietet viel Kultur auf engstem Raum, deshalb haben sich das Scharoun Theater, das Kunstmuseum, der CongressPark und das Planetarium mit drei weiteren Partnern zusammengetan und den jungen Verein Kulturquartier gegründet, um den Südkopf der Stadt als Kulturareal zu stärken. Das Veranstaltungsangebot der Kultureinrichtungen findet sich ab sofort gesammelt unter einem Dach auf der gemeinsamen Plattform kulturquartier-wolfsburg.de.



ARCHIVSTÖBERER



Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Brunsviga arbeitet der Designer Michael Heinze an einem Film über die Anfänge des Kulturzentrums. Dafür sucht der engagierte Braunschweiger Filmemacher Videos und Fotografien aus der Zeit von 1981 bis 1984. Das finale Werk soll im November kostenfrei im Internet erscheinen. Besitzt ihr historisches Bild- und Filmmaterial der Brunsviga? Dann schreibt eine Mail an heinze.michael@gmx.net.

Die Schaufenster des Wolfsburger Kulturzentrums Hallenbad erstrahlen als Kunstgalerie: Seit dem 17. April können Kunstfans und Passanten Corona-konform und mit Abstand die Werke des ehemaligen HBK-Studenten und Freien Künstlers Daniel Kuge betrachten. Die Ausstellung seiner großformatigen Abbildungen dauert noch bis zum 17. Juni an. Auf dem YouTube-Kanal des Hallenbads gibt es außerdem ein ausführliches Künstlergespräch mit dem Jungtalent.

FREI-LUFTGALERIE



Das außergewöhnliche Kreativprojekt „The Art Of“ der Öffentlichen Versicherung Braunschweig geht zu Ende. Zwei Monate werkelten neun TeilnehmerInnen aus den Bereichen Bildkunst, Musik, Tanz und Schauspiel an ihren Beiträgen zu dem Thema

„Friendship“. Begleitet wurden die insgesamt drei Kreativphasen von der Moderatorin Jennifer Haacke und einem Foto- und Videografen der Media-Agentur christo.cc. Was die Kreativlinge im offenen Cross-Art-Projekt geschaffen haben, erspäht ihr auf theart-of.de.

5991 TAXI 55555

2021 SUBWAY.DE

Fotos: Kulturquartier, Michael Heinze, Öffentliche Versicherung Braunschweig/privat, Archiv



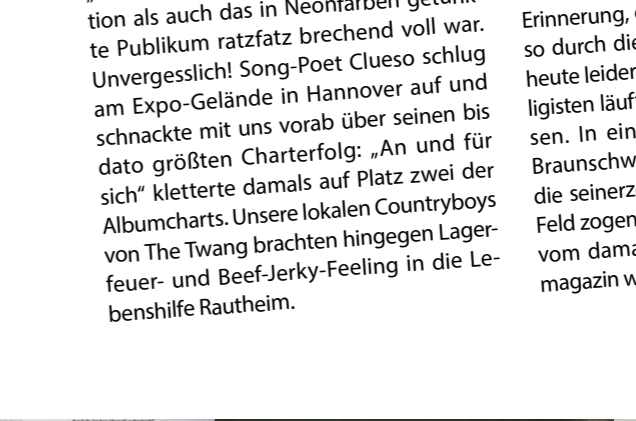
FLASHBACK

SUBWAY im Mai vor zehn Jahren

Aufgewärmt schmeckt nur Gulasch, so der Volksmund, doch dieser Meinung sind wir nicht. Nach dem Erscheinen der 400. SUBWAY im April schweigen wir in Erinnerungen. Unsere Social-Media-Reihe „SUBWAY vor 20 Jahren“ ergänzen wir daher nun um eine Print-Rubrik, die von Ausgabe zu Ausgabe zehn Jahre in die Vergangenheit reist. Bühne frei für den Mai 2011:

Auch die ganz großen Superstars fanden wieder ihren Weg ins Heft: So schwadronierten wir mit Ex-The-Smiths-Drummer Mike Joyce anlässlich seines exklusiven DJ-Sets im Lindbergh Palace über vergangene Britpop-Zeiten und auch unsere Kino-Interviews waren wieder erste Güteklasse: Horror-Großmeister Wes Craven (R.I.P.) lieferte nach elf Jahren endlich „Scream 4“ nach, klärte mit uns die Frage, ob das ein guter Dating-Film sei. Mit Hollywoods kernigstem Anti-Schönling Danny Trejo waren wir im Gespräch zum trashigen Rodriguez-Streifen „Machete“. „Endlich wieder Zweite Liga“ hieß es derweil unter der führenden Hand des blau-gelben Rekordtrainers Torsten Lieberknecht für Eintracht Braunschweig – eine ausgelassene Aufstiegsfeier brachte Braunschweig zum Beben. Welch schöne Erinnerung, denn mal wieder im Auto-Korso durch die City cruisen, davon träumen heute leider viele Fans, denn für den Zweitligisten läuft es gerade ja eher durchwachsen. In eine neue Saison startete auch Braunschweigs Baseball-Team, die 89ers, die seinerzeit noch als „SUBWAY89ers“ ins Feld zogen – gesponsert und ausgestattet vom damals wie heute schärfsten Stadtmagazin weit und breit.

Denise Rosenthal



SCHWER ZU TRENNEN.

ABUS



SUPPORTE YOUR SCENES!



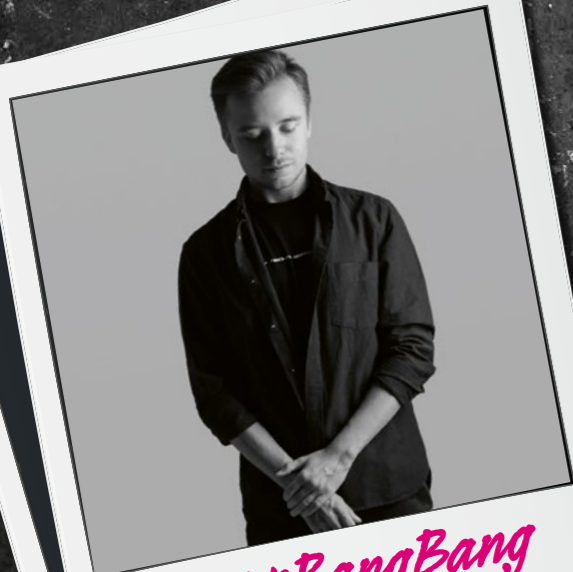
Sandra Verwohl
 - besitzt eine große Lovesong-Range
 - untermalt Hochzeiten und andere Feierlichkeiten



Zira Music
 - female Old-School-Rap aus WOB
 - einst bekannt unter MC A.D.



Zuki
 - Producer und DJ aus Braunschweig
 - landete mit 18 seinen ersten viralen Hit



Giddi BangBang
 - releaste '21 zwei EPs
 - liefert rohe, bass-getriebene Techno-House-Musik



Nora B. Vida
 - verflechtet verschiedene Genres
 - „My Heart is my Voice“ gibt's zum Streamen

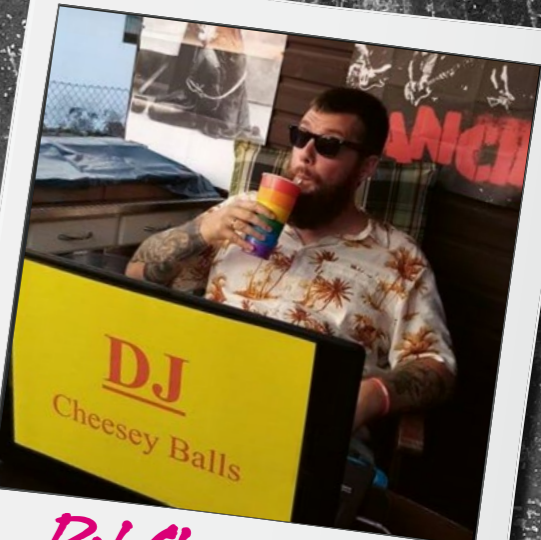
Eure Band soll hier vorgestellt werden?
 Meldet euch einfach bei uns! Info mit
 (druckfähigem) Foto an: redaktion@subway.de



Koli
 - releaste gerade Single und Video „Konsequenzen“
 mit Braunschweigs Vorzeige-Rappern Eins A und Disa



Pretty Bandit
 - läutete das Jahr mit „Chardonnay“ ein
 - isst gerne Gummibärchen, aber nur die sauren



DJ Cheesey Balls
 - lässiger Live-Stream-König
 - hat Punkrock, Reggae und Ska in petto



Jonah van Trä
 - neuer Star am Electronic-Himmel
 - veröffentlichte bislang zwei Singles

SELFLOVE-SONNENSCHEN

Klanggewordene Empowerment-Botschaft: Das sechste Album „Labyrinth“ der Schweizer Soulstimme **Stefanie Heinzmann** kommt am 14. Mai und kitzelt den eingeschlafenen Optimismus in uns wieder wach.

Kennengelernt haben wir Stefanie Heinzmann 2008 auf Pro7 in Stefan Raabs Talentshow mit viel zu langem Namen. Damals war die gebürtige Schweizerin gerade mal 18, trug schwarze unauffällige Klamotten und das Lippenpiercing gehörte ebenso zu ihr wie ihre Pali-Tücher, in denen sie sich immer ein klein bisschen verstecken konnte. Zunächst wirkte Steffi unscheinbar, doch schon nach der ersten gesungenen Note war klar: Diese Stimme gehört auf die Bühne. Nicht unbegründet ergatterte Steffi schnell den liebevollen Titel der „Schweizer Joss Stone“, denn ihr Gesangsorgan zieht einen binnen Sekunden in seinen Bann. Inzwischen währt die Karriere der mittlerweile 32-Jährigen schon seit 13 Jahren und all die Zeit hat die Vollblutmusikerin genutzt, um zu sich selbst persönlich wie musikalisch zu finden. Diesen kurvigen und steinigen Weg besingt Stefanie Heinzmann in ihrem neuen, zehn-Track-starken Studioalbum „Labyrinth“, das am 14. Mai erscheint. In ihrer vorab veröffentlichten Single „Colors“ zeigt Steffi außerdem, dass ihre Welt inzwischen um einiges bunter geworden ist: Voller positiver Power und starkem Charisma öffnet sie ihr Herz und gibt jedem ein kleines Stückchen ihrer Energie ab. Kurz vor dem Album-Release hat sich Stefanie Zeit für uns genommen und mit uns über Selbstliebe, künstlerische Authentizität und ihre bevorstehende Tournee mit Undercover im Frühjahr '22 gequatscht, die Stefanie auch nach Braunschweig bringen wird.

Steffi, du kehrst in deinen Songs immer wieder zum Thema Liebe beziehungsweise Selbstliebe zurück. Warum ist dir dieses Thema so wichtig?

Weil ich einfach glaube, dass es jeden etwas angeht. Jeder Mensch trägt seinen Rucksack und jeder Mensch kennt diese Unsicherheiten.

Aus irgendeinem Grund leben wir in einer Gesellschaft, in der wir dazu neigen, das Leben wirklich schwer zu machen. Wir vergleichen uns wahnsinnig viel, wir wollen immer das optimale Ich sein und das ist ganz schön schwer. Wir schämen uns oft für Teile und Facetten von uns selbst – gerade für unsere Schwächen. Ich finde das unglaublich schade, deswegen werde ich nicht müde, dieses Thema immer und immer wieder anzusprechen. Das Leben ist einfach einfacher, wenn man sich selbst mag.

Wie steht es um deine eigene Selbstliebe?

Puh. Ich habe einen sehr langen Weg mit mir selbst gemacht. Ich kenne das sehr gut, dass ich mich selbst nicht wirklich mag, dass ich alles infrage stelle, dass ich mir im Weg stehe. Deshalb habe ich sehr früh mit verschiedenen Therapien angefangen, weil ich gemerkt habe: Okay, ich falle da in so Muster, in Löcher und in Abgründe rein und ich will mich damit nicht abfinden. Deshalb habe ich mir oft die Frage gestellt, warum ich jetzt gerade so reagiere und warum ich mir gerade selbst so im Weg stehe – ich habe darauf tatsächlich sehr viele Antworten gefunden in den letzten Jahren. Jetzt kann ich sagen, dass



ich mittlerweile an einem Punkt bin, an dem ich mich sehr wohl in meiner Haut fühle und das bringt eine wahnsinnig schöne Gelassenheit und Ruhe mit sich. Und auch sehr viel Spaß! (lacht) Weil man sich einfach traut, Dinge zu tun, ohne Angst zu haben, schlecht dazustehen oder so.

Bezieht sich der Albumtitel „Labyrinth“ auch auf den herausfordernden Weg der Selbstliebe?

Ja, auf jeden Fall! Ich war schon so oft an einem Punkt, wo ich dachte: Okay, jetzt habe ich was gelernt, jetzt geht's weiter. Zwei Tage später sitzt du trotzdem wieder im genau gleichen Loch, heulend. Das ist doch das Spannende daran – das Leben ist ein bisschen wie ein Irrgarten. Manchmal landet man in einer Sackgasse und hinter jeder Ecke lauern neue Aufgaben und Tests vom Leben. Aber ich glaube, die Frage ist einfach, wie man dieses Labyrinth sieht: Ist es für mich einfach nur Stress? Mache ich die ganze Zeit nur Drama und fühle mich verlaufen und verirrt oder schaffe ich es, dieses Labyrinth als Abenteuer zu sehen und mich auf die nächste Kreuzung zu freuen und zu gucken, was sich wohl dahinter verbirgt?

Was waren für dich die größten Lockdown-Herausforderungen während der Arbeit am neuen Album „Labyrinth“?

Spannend war für mich, dass ich eigentlich noch nie wirklich im Sommer im Studio war, weil wir sonst immer auf Festivaltour waren. Das ist halt letztes Jahr weggefallen und weil ich dann doch irgendwann keinen Bock mehr hatte, einfach nur zu Hause Däumchen zu drehen, dachte ich: Komm, dann werde ich zumindest produktiv und vielleicht kann ich schon mal vorarbeiten, vielleicht entstehen ein, zwei gute Songs. Mir haben diese Umstände tatsächlich letztes Jahr ein neues Album geschenkt, weil ich sonst nie die Zeit gehabt hätte und das macht mich jetzt sehr dankbar. Zwar fanden die Songwriting-Sessions schon unter besonderen Umständen statt, aber wir waren einfach froh, was zu machen.

In deiner Single „Would You Still Love Me“ stellst du die philosophische Frage, was wir eigentlich wirklich zum Leben brauchen. Was hat dich zu diesem Gedanken inspiriert?

Es geht eher um diese Frage: Würdest du mich noch lieben, wenn das ganze Draußen nicht wäre? Wir leben in einer Zeit, in der wir wirklich sehr viel nach außen darstellen, gerade durch die Sozialen Medien, mit Filtern und Krams. Wir zeigen immer die Sonnenseiten des Lebens. >>>

AUFGRUND DER CORONA- PANDEMIE KANN SICH DIE SITUATION IM VERANSTALTUNGSBEREICH IMMER WIEDER ÄNDERN. BITTE INFORMIERT EUCH ZEITNAH UNTER WWW.HALLENBAD.DE ÜBER DIE AKTUELLE LAGE!

VOLKSBANK BRAVO SONG BIRDS



WATERSHED
28. AUGUST / 19 € VVK



SEBASTIAN 23
7. SEPTEMBER / 15 € VVK



BENNI STARK
17. SEPTEMBER / 21 € VVK



LEXY & K-PAUL & DJ QUICKSILVER
16. OKTOBER / 18 € ZZGL. GEB. VVK



SWEETY GLITTER & THE SWEETHEARTS
23. OKTOBER / 24 € VVK



PANDA LUX
17. DEZEMBER / 12 € VVK

Hallenbad
KULTUR AM SCHACHTWEG

SCHACHTWEG 31 | 38440 WOLFSBURG | TELEFON: 05361 27 28 100
KARTEN: WWW.HALLENBAD.DE UND AN ALLEN VORVERKAUFSTELLEN

Foto Maximilian König

Wir definieren uns über unseren Job, über unsere Freunde, über unsere Wohnung, über unsere Klamotten – über all das Außen. Dabei vergessen wir manchmal, dass eigentlich das Wichtigste an einem Menschen die Seele ist, der Charakter. Das, was der Mensch sagt, tut und denkt. Das war für mich einfach eine ganz wichtige Frage, die man auf der einen Seite auch Leuten um sich herum stellen kann: Würdest du mich noch lieben, wenn ich diesen Job nicht mehr hätte? Wäre ich dir dann noch gut genug? Die Frage kann man auch sich selbst stellen: Reiche ich mir, wenn ich Dinge verliere, die mir wirklich wichtig sind und durch die ich mich definiere?

Du hast deine Haare abgeschnitten. Was hat dich zu diesem Schritt bewegt? Brach mit dem neuen Look für dich eine neue musikalische oder persönliche Ära an?

Ehrlich gesagt nein. Die Haare habe ich mir eigentlich nur abgeschnitten, weil ich Bock darauf hatte. Ich wollte das schon machen, seitdem ich 17 bin, aber ich habe mich nie getraut. Im Herbst 2019 war ich auf Tour und bin danach nach Hause gekommen und dachte: Krass, ich habe jetzt einen Monat lang Leuten gepredigt, dass sie sein sollen, wie sie sind und dass sie doch so wundervoll sind, wie sie sind und dass sie mutig sein dürfen, die Dinge zu tun, die sie sich wünschen. Dann dachte ich: Wow, ich bin echt eine Heuchlerin, ich mache das doch selbst überhaupt nicht! Dann hatte ich einen Tag später eine Glatze. (lacht) Es hat sich für mich wahnsinnig toll angefühlt, weil ich einfach gemerkt habe, dass das ein Wunsch war, den ich schon so lange hatte. Das war auf jeden Fall die richtige Entscheidung.

Wie wichtig ist dir deine Authentizität? Findest du es schwer, die Waage zwischen Authentizität und der eigenen Vermarktung als Popstar zu halten?

Ich kann da natürlich nur für mich sprechen, weil ich glaube, dass es schon einige Artists gibt, die da klar trennen zwischen Bühne und Privatleben und die auf der Bühne eine Kunstfigur darstellen. Ich für mich bin aber schon die Steffi, die auf die Bühne geht. Mir ist es wahnsinnig wichtig, ehrlich zu sein und zu jeder Zeit ich selbst sein zu können. Mir fällt das auch einfach leichter. Für viele ist es wiederum leichter, mit nem Alter Ego auf die Bühne zu gehen – das finde ich sehr beeindruckend und schön. Aber ich für mich habe herausgefunden, dass ich einfach die Steffi Heinzmann bin, wirklich einen tollen Job habe und mich nach außen hin auch zeigen darf. Ich finde, wir sitzen alle im gleichen Boot – nur weil ich Sängerin bin, bin ich nichts Besseres als jeder da draußen. Ich hab einfach wirklich viel Glück gehabt und das möchte ich gerne teilen.

Du bist 2008 durch die Show SSSDSSWE-MUGABRTLAD von Stefan Raab groß rausgekommen. Hängt dir der Stempel der „Castingshow-Gewinnerin“ heute noch manchmal nach?

Eigentlich immer nur in Interviews, wenn mir diese Frage gestellt wird. (lacht) Sonst ist das gar nicht so in meinem Alltag. Ich meine, das ist jetzt 13 Jahre her und ich habe ein ganz tolles

Team, mit dem ich arbeiten darf. Ich bin natürlich einfach wahnsinnig dankbar, dass das damals passiert ist, denn ich glaube nicht, dass ich jetzt Sängerin wäre, wenn ich diese Castingshow damals nicht gewonnen hätte. Das fällt mir doch zwischendurch immer wieder ein, dass ich einfach sehr dankbar bin für solche Momente, die dann über unser Leben entscheiden, in welche Richtung alles geht.

Am 20. April startete auch die neue Staffel „Sing meinen Song“, wo du performst...

Boah, ich kann dir gar nicht sagen, was für ein unglaubliches Geschenk das war, als ich die Anfrage für „Sing meinen Song“ bekommen habe. Ich habe sofort zugesagt und war super neugierig und aufgeregt auf die anderen Künstler, die da sind. Und ich wurde echt belohnt: Die Leute sind einfach unfassbar großartig. Wir hatten eine tolle Zeit und durften endlich wieder Live-Musik machen, singen und spielen! Das hat mich aber natürlich auch echt getriggert. Ich habe jetzt umso mehr Bock, endlich wieder mit meiner Band zu spielen.

Was hat dich motiviert, für das Tournee-Booking zu Undercover zu wechseln?

Das war eine Team-Entscheidung. Undercover ist eine Partnerschaft mit BMG eingegangen und BMG ist mein Plattenlabel. So haben wir uns erhofft, dass man da Synergien erzeugen kann – es hat sich richtig angefühlt und passt einfach. Wir haben jetzt eine Tour geplant für das Frühjahr 2022, auf die ich mich schon wahnsinnig freue. Ich kann es nicht erwarten, wieder live zu spielen und endlich wieder diese Emotionen ausleben zu dürfen – vor allem nach der „Zwangspause“. Doch ich bin zuversichtlich, dass wir im März und April '22 wieder Konzerte erleben dürfen, wie wir es kennen. Ich versuche, sehr im Jetzt zu sein und positiv zu denken. Ich freue mich auf jeden Fall, wenn es wieder losgeht, das kann ich dir sagen. Und ich kann es nicht abwarten, alle endlich wiederzusehen. Ich vermisse euch alle sehr!

Louisa Ferch

Foto Maximilian König

TERMIN

Stefanie Heinzmann – Labyrinth Live
12. April 2022 | Westend (BS)
stefanieheinzmann.de
undercover.de

Kunstmuseum
Wolfsburg

In aller Munde
Von Pieter Bruegel
bis Cindy Sherman

Verlängert
bis 6.6.2021

5.4.2021

Medienpartner arte

Mit großzügiger Förderung der
KULTUR
STIFTUNG · DER
LÄNDER

Roma Pondick, Little Bathers (Detail), 1960/01, Kunstsammlung Uelsharmonie, 10,30 x 12,00 x 10,10 cm, Marc and Livia Straus Family Collection
© Roma Pondick, Courtesy die Künstlerin und Marc Straus, New York

VIELHARMONIE

#VIELLOVE

EAT, DRINK AND BE NICE TO EACH OTHER...
...again.soon.

BANKPLATZ 7 38100 BRAUNSCHWEIG 0531 41611 www.vielharmonie-bs.de @vielharmonie



EINE FRAGE DES BLICKWINKELS

Das ganze Interview auf subway.de

Pop-Poet Joris verlinkt mit seinem dritten Album „Willkommen Goodbye“ das Gestern mit dem Morgen.

Herz über Kopf“ verliebte sich die deutsche Musiklandschaft 2015 in den jungen Singer-Songwriter Joris, der mit seinem Platin-Hit über Nacht zum Popstar wurde. Seine Debüt-Platte „Hoffnungslos hoffnungsvoll“ hielt sich 53 Wochen in den Top-100 und fuhr sogar Goldstatus ein. Ähnlich erfolgreich ging es für den talentierten Ostwestfalen weiter. Doch nach drei Echo-Auszeichnungen, einem auf Platz 13 gecharteten zweiten Album und ausverkauften Tourneen wurde es erst mal still um Joris.

Die nötige Entschleunigung nutzte der sympathische Multiinstrumentalist mit der rauchig-einfühlsamen Stimme, um sein aktuelles Album „Willkommen Goodbye“ zu schreiben und zu produzieren. Notorisch kreativ wie eh und je präsentiert der 31-Jährige nun eine Songsammlung zwischen melancholischem Schulterblick und optimistischer Vorausschau – mit ehrlichen Worten und ganz ohne kitschgespickte Pop-Klischees. Während die erste Vorabsingle „Nur die Musik“ bereits im vergangenen Sommer mit „Don't Give a F**k“-Attitüde durch den Äther schallte, demonstriert der vor positiver Energie strotzende Titeltrack des Albums, dass Freud und Leid manchmal extrem nah beieinander liegen.

Im Frühjahr 2022 geht es für Joris auf ausgedehnte Deutschland-Tour. Zurzeit flimmert der Popsänger mit Johannes Oerding, DJ BoBo, Gentleman, Stefanie Heinzmann, Nura und Mighty Oaks-Sänger Ian Hooper für das VOX-Ergebnisformat „Sing meinen Song – Das Tauschkonzert“ über die Mattscheibe.

Via Zoom-Interview begrüßte uns der sympathische Musiker in seinem kleinen schneckeligen Studio in Berlin und plauderte mit uns über „Willkommen Goodbye“, die Veränderungen im Musikbusiness und das Star-Dasein.

Joris, bei deiner neuen Platte „Willkommen Goodbye“ konntest du dich zum allerersten Mal rein auf die Albumproduktion konzentrieren, ohne parallel Konzerte oder Festivals zu spielen. Wie hat sich dein Kreativprozess dadurch verändert? War er anders als bei deinen Vorgängeralben?

Definitiv. Das klingt erst mal so positiv: Er hatte dann auf einmal ganz viel Zeit, um nur im Studio zu sein. (lacht) Ich liebe es, unterwegs zu sein. Wer schon mal auf meinen Konzerten war, weiß, dass ich Live-Musiker durch und

durch bin. Das ist, was mich und meine Band ausmacht. Trotzdem, so absurd das eben ist, hat es etwas Gutes fürs Album gehabt, dass ich die Möglichkeit hatte, hier zu sein, Mucke zu machen und mich einfach noch mal ein bisschen tiefer drauf einzulassen als sonst. Aber ich wäre auch froh, wenn Konzerte und Festivals wieder losgehen würden.

Wie ist es, ein Album zu veröffentlichen und es nicht direkt auf die Bühne bringen zu können?

Ich glaube, das habe ich mich selbst noch nie richtig gefragt. Wir hatten das große Glück, am 30. April eine große Sendung in den Jugendwellen der ARD spielen zu dürfen, wo ich zusammen mit meiner Band und vielen Gästen das Album vorgestellt habe. Außerdem wird es im Sommer die ersten Corona-konformen Festival-Varianten geben, die jetzt überlegt und bekannt gegeben werden. Aber die Hoffnung, dass die Festivals, die noch nicht verlegt wurden, wirklich stattfinden werden, ist leider sehr klein.

Bei welchem Albumtrack ist die Vorfreude am größten, ihn live zu spielen?

Es gibt zwei sehr große Nummern – „Sturm und Drang“ und „Game Over“. Als ich die geschrieben habe, habe ich auf jeden Fall große Bühnen gesehen. (lacht) Da freue ich mich schon sehr drauf, die hoffentlich ganz bald auf einem Festival spielen zu können.

Inwieweit hast du dich musikalisch bei „Willkommen Goodbye“ weiterentwickelt?

Diese musiktheoretischen Dinge sind immer eher was für die Außenwelt. Aber ich würde auf jeden Fall sagen, dass das Album natürlich wieder eine Weiterentwicklung ist. Beim letzten Album habe ich gemerkt, dass es für uns ein Sport war, dass wirklich alles handgemacht sein musste – nichts durfte aus dem Computer kommen. Alles musste in Perfektion aufgenommen sein. „Schrei es raus“ ist ein wahnsinnig schönes Album geworden – sehr audiophil. Aber was viel wichtiger ist und was ich leider durch diesen Prozess erfahren musste, ist: Go with the Flow. In der Musik geht es in den seltensten Fällen darum, wie toll etwas aufgenommen ist. In den meisten Fällen geht es darum, ob man spürt, dass etwas passieren soll oder nicht. Bei „Willkommen Goodbye“ oder bei Songs wie „Nur die Musik“ sind zum Teil Handyaufnahmen aus dem Tourbus mit drin, wo wir gemeinsam gesungen haben. Das im Nachhinein noch mal im Studio einzufangen, wäre unmöglich gewesen, weil diese Energie nicht da gewesen wäre. Das unterscheidet dieses Album noch mal ein bisschen von den anderen beiden.

„Nur die Musik“ ist ja auch eine Hommage an einige deiner Lieblingssongs. Wenn man die

YouTube-Kommentare deiner Musikvideos betrachtet, liest man oft, was deine Fans mit deinen Songs verbinden. Wie fühlt es sich an, auf der anderen Seite zu stehen?

Das ist eine gute Frage. Es ist auf jeden Fall mega verrückt. Klar, es ist ja normal, dass Leute zum Konzert kommen. Trotzdem war es irgendwie so, dass wir beim ersten Gig, den wir hatten, am Fenster vom Backstage standen und dachten: Diese Riesenschlange da draußen kommt jetzt wegen uns?! (lacht) Das ist zum Glück nach wie vor so geblieben, dass es etwas sehr Besonderes bleibt. Es ist natürlich nicht mehr so, dass ich mich verstecke, wenn irgendwo im Supermarkt ein Song von mir läuft und ich denke, jetzt erkennen mich alle Leute. Ich habe gelernt, dass die Leute diesen Song und vielleicht mich kennen und dass das nichts Schlechtes ist. Im Vergleich zu Politikern oder so kennen mich ja nur die Leute, die meine Musik gern mögen. Ich bin ja nicht so groß oder weit in den Mainstream vorgeschritten, dass mich jeder unbedingt kennen muss. Das sind ehrlicherweise sehr schöne Dinge und wenn Leute etwas mit meiner Musik verbinden, ist das natürlich eine große Ehre.

Der Song „Willkommen Goodbye“ handelt unter anderem davon, dass man im Leben auch mal scheitert, aber es sich immer lohnt, wieder aufzustehen. In unserer Gesellschaft ist „Scheitern“ ein sehr negativ konnotiertes Wort und hindert Menschen oft daran, mutig zu sein. Wie gehst du mit Rückschlägen um?

Ich glaube, das ist tatsächlich so. Scheitern an sich gehört nicht zu den coolen Dingen des Lebens – nicht nur in der deutschen Gesellschaft. Aber wir haben zusätzlich eine Kultur, in der Fehler nicht zugelassen werden. Ich sehe es oft bei egal wem, der in der Öffentlichkeit steht. Wenn etwas schief läuft, dann rollen Köpfe oder es werden Köpfe gefordert. Das ist in manchen Dingen auch wichtig, aber ich glaube, man muss beispielsweise auch unterscheiden zwischen persönlichem Misserfolg oder politischer Verantwortung. Für mich ist es immer wichtig, mein Bestes zu geben. Aber ich habe mittlerweile gelernt, bei allem was ich mache, möglichst authentisch und die beste Version von mir zu sein. Wenn man dann scheitert, finde ich es ehrlicherweise auch okay zu scheitern. Es tut trotzdem genauso weh, aber damit kann ich irgendwie leben und auch wieder aufstehen. Ich bin auch mutig genug, mir anzugucken: Woran hat et jelegen? (lacht) Daraus kann ich dann irgendwie meine Schlüsse ziehen und man kann daran auch wachsen.

Du bezeichnest dich selbst als Albumkünstler, jedoch hat sich die Musikbranche in den vergangenen Jahren durchs Streaming extrem verändert. CHECK THIS!

„WIR HABEN EINE KULTUR, IN DER FEHLER NICHT ZUGELASSEN WERDEN“

Wie empfindest du die Veränderungen in der Musikindustrie?

Da ist auch wieder die Frage: Wie begegnet man dieser Medaille? Was da in den letzten Jahren passiert, ist, dass viele Künstlerinnen und Künstler überhaupt eine Bühne bekommen haben, die sonst ohne große Plattenfirma vielleicht nie gehört worden wären. Die Musik kann dadurch hoffentlich auch diverser werden. Natürlich ist es aber trotzdem so, dass die großen Streaminganbieter großen Einfluss haben. Die Plattenleute, die durch Algorithmen ersetzt wurden, sind jetzt nicht mehr menschlicher Natur, sondern da entscheiden inzwischen Klickzahlen. Das ist etwas, gegen das man nichts tun kann. Diese Welt hat sich einfach ein bisschen verschoben. Es gibt ein paar Instanzen, die wirklich toll sind, aber auch ein paar Sachen, die negativ sind, weil es ein Track-Business geworden ist. Es geht eigentlich nur noch darum, Songs zu schreiben, die möglichst gut in dieses 2:15-Format passen, damit die Zahl der Wiederholungen viel höher ist. Das ist eigentlich nichts, womit man als Künstler kompetieren kann. Es ist ab dem Moment einfach so, wie es ist. Ich habe mal von meinem Papa einen ganz wichtigen Satz gelernt: „Ändere die Dinge, die du ändern kannst und habe die Gelassenheit, Dinge zu akzeptieren, die du nicht ändern kannst.“ Es ist vielleicht ein bisschen altmodisch, aber ich habe Bock, meinen Fans ein komplettes Album zu zeigen. Da gehören auch die zwei Interludes mit dazu, die eher klassischer angehaucht sind, genauso wie Songs, die niemals im Radio laufen könnten. Das bin halt ich und das möchte ich den Leuten auch zeigen.

Denise Rosenthal





JAM-MASCHINEN

Braunschweigs Liedermaking-Duo Groß & Artig ist mit seinem neuen Album „Alles Erzählen“ am Start.

Liedermaking – das ist Musik vom Zeltplatz, Songs zum Zusammenrücken. Zwischen politischer Botschaft und lebensbejahender Heiterkeit ziehen die beiden sympathischen Barden Lasse und Happy unter dem Namen Groß & Artig durchs Land. Seit 2012 hat sich das bärtige Duo in der hiesigen Musiklandschaft etabliert. Nach der 2018 erschienenen Platte „Geschmacksverstärker“ veröffentlichten sie Ende April nun den zweiten Langspieler „Alles Erzählen“.

Zwei wie Pech und Schwafel

Liedermaking à la Götz Wiedmann, Rüdiger Bierhorst und Funny van Dannen gepaart mit Einschlägen in andere Genres: „Wir wollen farbenfroh sein“, sagt Sänger und Texter Happy, „wir machen Songs, wie wir sie gerade fühlen. Wenn ein Song gerade ein Hip-Hop-Lied ist, dann machen wir das so. Wenn es mal nach den 70ern klingt, dann ist auch das fein. Wir lassen uns nicht einschränken.“ Und so kommt es, dass auf der 16-Songs-starken Platte, die sowohl als CD als auch digital erschien, Anleihen aus Rap, Punk und Chanson zusammenfinden. „Das Leben ist durchmischt“, finden die beiden und sehen ihren musikalischen Output als Abbildung genau dessen. „Wir wollen keine reine Gute-Laune-Band sein, gleichzeitig wollen wir nicht, dass 14-jährige Gothicmädchen die

ganze Zeit bei uns heulen müssen“, so Happy, der auch in Songs mit verletzt anmutenden Titeln wie „Erst, wenn es weh tut“, „Finger in die Wunde“ oder „Generationen verwehen“ keine ausschließliche Melancholie erkennbar macht. „Bei einem Song fängt man womöglich an zu schluchzen, wenn es einen gerade trifft und das nächste Lied sagt dann: ‚Sauf dir die Hücke voll!‘. Diese Dinge stehen thematisch nicht mal konträr zueinander. So sollte man vielleicht auch manchmal mit Scheißsituationen umgehen: Geh zu deinen Freunden und sauf mit denen einen!“

Eine Seefahrt, die ist lustig

Eine Bandtradition ist die Konzertreihe Floß & Artig, bei der die beiden Shanty-Tenöre mit Klampfe, Support-Acts und an die 50 zahlenden Gästen in die Oker stechen. „Wir haben keine riesen Masse, aber dafür sehr treue Fans, die schon Monate im Voraus sagen: ‚Macht mir ‘ne Karte safe!‘ Von insgesamt 50 Karten, die wir hatten, waren einmal 36 innerhalb von vier Stunden weg“, konstatiert Lasse. Darüber hinaus schließen sich der Floßfahrt regelmäßig Kanuten und Zuhörer am Ufer und auf Brücken an. Selbst Corona hat den beiden Kapitänen keinen kompletten Strich durch die Rechnung machen können. Beim Greenscreen-Livestream setzten sie sich einfach ins virtuelle Floß.

„WIR WOLLEN KEINE REINE GUTE-LAUNE-BAND SEIN“

Erst jammen, dann reden

Die Rollenverteilung ist grundsätzlich klar: Lasse bedient die Saiten und ist für die Instrumentals verantwortlich, Happy ist Texter und Leadsänger. „Es gab aber auch schon Sprachnachrichten von Happy an mich, in denen er mir eine Gitarrenmelodie vorgesummt hat, wie

er sich das gerade so vorstellt. Auch so sind Songs entstanden“, erklärt Lasse.

Wie die meisten der Songs zusammenkommen? „Wir jammen die ganze Zeit. Was man im Hip-Hop Freestyle nennt, das kann Happy im Liedermaking. Das schneiden wir dann mit dem Handy mit, um hinterher einen richtigen Song daraus zu entwickeln“, so Lasse. Das Jammen ist aber auch elementarer Bestandteil von den Groß-&-Artig-Liveperformances. „In vertrauten, von Liebe erfüllten Situationen, mit blauen Dämpfen, die überall an langen Zigaretten emporsteigen, das feine letzte kühle Bier wird aus dem Kühlschrank geholt: Das sind die Momente, in denen die besten Lieder entstehen“, schwelgt Happy in Erinnerungen an Auftritte etwa beim Adriakustik, einem großen deutschen Liedermacherfestival. Die Musik, die im und aus dem Moment heraus entsteht, ist für die beiden eine Art Essenz und auch die Vergänglichkeit dieser Momente ist kein Wermutstropfen. „Bei besagtem Festival waren wir nachts noch umringt von 60 Leuten und haben einfach gespielt. Als uns Leute am nächsten Morgen noch gefragt haben, ob wir diesen oder jenen Song nochmal spielen könnten, mussten wir leider verneinen. Das war alles gejammt.“

Was 2021 noch so gehen könnte? Neben dem lästigen Fehlen von Planbarkeit gibt es zumindest die Hoffnung, auf dem diesjährigen Südstadt-Open-Air zu spielen, für das die Jungs in großer Besetzung mit Unterstützung der Liedermacher Herrengedeck und Meik Mantau unter dem Namen Aus jedem Dorf nen Hund gebucht sind. Die Daumen sind gedrückt!

Simon Henke

Foto Steffen Geyer

FIT IN music
Vom Einsteiger bis zum Profi

Alle Instrumente

FIT IN music - Deine Musikschule.
Jasperallee 33
in Braunschweig.

Vereinbare deine **kostenlose Probestunde** unter 0531-609 55 66 0.

Wir freuen uns auf dich!
www.fitinmusic.de

Musikalien Bartels
Braunschweig

Musikinstrumente · Noten · Lehrbücher
Zubehör · Reparaturen · Konzertkarten

Alles für den guten Ton! **JETZT: Wilhelmstraße 89 · 38100 Braunschweig**
Noten: 0531-494 91 · Instrumente: 0531-443 94
Konzertkasse: 0531-125 712
E-Mail: info@musikalien-bartels.de

www.musikalien-bartels.de

Leserate-Buchladen
Bücher und mehr ...

Hopfengarten 40
38102 Braunschweig

Tel. 0531-795685
www.Leserate-Buchladen.de

Neue Öffnungszeiten ab 1.4.2019:
Mo - Fr 13.00 - 19.00 Uhr, Sa 10.00 - 14.00 Uhr

Finde deinen Partner, der wirklich zu dir passt!

Melde dich jetzt an und errechne euren Matching-Score, um zu sehen ob ihr zusammenpasst.

Worauf wartest du?
Jetzt über den QR Code die App laden und anmelden

everlige

MIT DOC MARTENS AM KLAVIER



Antilopen-Gang-Rapper **Danger Dan** droppte am 30. April sein viertes Soloalbum „Das ist alles von der Kunstfreiheit gedeckt“ – elf unerwartete Klavierstücke in smartestem Rhetorikgewand.

2021 SUBWAY.DE

Danger Dan steht auf Ärger und Klaviermusik – und das nicht nur als Teil seiner Rap-Crew Antilopen Gang, sondern auch schon auf seiner ersten Solo-EP „Coming Out“ von 2008. Darauf singt er etwa: „Hip-Hop unterfordert mich und wenn's kein Klavier mehr gibt auf dieser Welt, bitte ermordet mich.“ Danger Dan bringt die Dinge gerne und schnell auf den Punkt.

Glücklicherweise sind Instrumente noch nicht von Pandemien, dem Klimawandel oder einer abdriftenden Politik betroffen und so konnte der Rapper in bordeauxroter Bomberjacke stets weiter Klavier spielen und daraus hat er nun ein ganzes Album gemacht: „Das ist alles von der Kunstfreiheit gedeckt“ kam am 30. April auf Antilopen Geldwäsche raus. Die gleichnamige Single polarisiert seit ihrem Release am 26. März, lässt die Gehirnzellen von Anwälten auf Hochtouren laufen und wird sicherlich in Kürze die drei Millionen-Klicks-Marke auf YouTube knacken. Doch auch die zehn weiteren Stücke der Platte haben das Zeug dazu, gehört und gefeiert zu werden: Mal sarkastisch, mal poetisch und tiefgründig erklärt Danger Dan uns die Welt und singt von dem Patriarchat, der Rebellion und der Liebe. Verfeinert wurde das Werk von Streicher-Kompositionen der Künstlerin Mine. Starke Kombi.

Antifaschistische Klavierballaden

Jetzt, wo Danger Dan am Tasteninstrument seiner Wahl sitzt und seiner Stimme Melodie gibt, stürzen sich die Medien auf ihn – sogar das ZDF hört plötzlich hin. Komisch, wie das mit der Kunst funktioniert. „Als Rapper kannst du im Grunde alles sagen, da löst eine Zeile die andere ab und selbst die kitschigsten Lines wirken irgendwie ironisch. Wenn du aber alleine am Klavier sitzt, bekommen die Worte viel mehr Gewicht“, erklärt Dan zum Release seines heißdiskutierten Albums, „einige Sachen gehen dann einfach nicht mehr“ – oder doch?

Danger Dan wäre nicht wirklich Danger Dan, wenn er plötzlich schnulzige, mittelrelevante Kleinkunst machen würde. Vielmehr verpackt er jetzt seine humoristische Wortgewandtheit und sarkastische Rhetorik in ein harmonisches Liedermachergewand und teilt dabei nicht weniger aus: Einen Hundekrawatten-tragenden AfD-Vorsitzenden sowie bestimmte verschwörungsversiffte Pseudo-Aktivistinnen und -Journalisten besingt er – rein spekulativ – als Faschisten und Antisemiten; weiter klagt er Polizei und Verfassungsschutz an und tritt damit nahe an die Schwelle der „juristischen Grauzone“. Seit-

Foto Jaro Söffner

dem läuft Danger Dan täglich aufgeregt zum Briefkasten, voller Erwartung auf eine Klage.

Die Provokation gehört zur Lebensaufgabe des Rappers: „Wir sind der Meinung, dass man es nicht allen Menschen Recht machen muss und es macht uns auch immer wieder Freude, Leuten den Tag zu versauen“, erzählte er uns 2020 im SUBWAY-Interview mit der Antilopen Gang. Bisher blieb jedoch still, schließlich handelt es sich hier um Kunst und einen Prozess gegen Schwurbel-Schwein Ken Jepsen hat er schon einmal gewonnen.

Die Kraft der Kunst

Die in der Single auf die Probe gestellte Kunstfreiheit bezieht sich auf Artikel fünf unseres Grundgesetzes und gilt als eines unserer am stärksten geschützten Grundrechte. Ähnlich wie das Recht auf Meinungsfreiheit gilt es als wesentlich für unsere Demokratie. Allround-Satiriker und Journalist Jan Böhmermann hat bereits 2016 mit seiner „Schmähekritik“ an Erdoğan öffentlich die Debatte über die Grenzen der Kunst eröffnet – fünf Jahre später moderiert er im Hauptprogramm des Öffentlich-Rechtlichen und hat sich prompt Danger Dan als Gast eingeladen. Da saßen sie nun, die zwei Krawallschachteln – der eine im Anzug, der andere mit Doc Martens – und debattierten bei einem Bier über Cancel Culture.

Es scheint, als gäbe es keinen besseren Zeitpunkt als jetzt, um Rebellen wie Danger Dan eine große Bühne zu geben und den starken Stimmen aus Kunst und Musik endlich zuzuhören – war es das vergangene Jahr doch so still in den Rängen. Diese anhaltende Situation hat auch beim Antilopen-Rapper zur Erkenntnis geführt, dass „wir die Spielräume, die uns Kunstfreiheit bietet und auch die Erzählmöglichkeiten, die wir in der Kunst haben, viel besser und schlauer anwenden und nutzen könnten“, philosophiert er Anfang April im Interview mit dem BR. Wie smart er genau das in Tat und Musik umsetzen kann, beweist Danger Dan mit diesem Album noch und nöcher.

Krisen und schlechte Zeiten waren schon immer Ventil und Inspiration für KünstlerInnen und dieser Gedanke gibt auch uns die lang herbeigesehnte Hoffnung, dass es nach all dem Mist wieder Grund gibt zu feiern, die Musik noch lauter wird und die Kunst noch freier. Der Sekt dafür steht schon im Keller.

Louisa Ferch



CHECK THIS!



Gefördert durch:



Für Aufführungen in Schulen ab Mai 2021
Buchungen unter
05331 86-501 oder
karten@lessingtheater.de

Das komplette Programm unter:
www.lessingtheater.de



Foto Zackery Michae

Daddy's Home

ST. VINCENT

Genre Indie-Rock Label Loma Vista Recordings/Virgin Music

»Bowie wäre sicherlich stolz, wenn St. Vincents neuester Streich auf seinem Schallplattenspieler wohlklingelnde Kreise ziehen würde. The coolest Chick in Music wird einfach nicht müde, sich stets weiterzuentwickeln und die neue Vintage-Ära steht ihr verdammt gut – sowohl musikalisch als auch optisch. Mit ihrem sechsten Studioalbum katapultiert uns die Grammy-Gewinnerin in die 70s und ich frage mich, womit haben wir das verdient? Ich persönlich bin generell anfällig für Retro-Charme und finde es spannend, wie zeitgenössische KünstlerInnen die Woodstock-Periode neu interpretieren. „Daddy's Home“ ist ein außergewöhnliches, perfekt produziertes Meisterwerk und St. Vincent eine einzigartige Musikerin, die ihr nicht (nochmal) verschlafen solltet. DR

Fazit **lässige Zeitreise**



Drama

BRKN

Genre Rap Label Beste/Groove Attack

»Auf seiner dritten LP geht der Berliner BRKN eine ziemlich nice Liaison mit melodischem Rap, warmen Bläsern (er selbst am Saxofon!) und smoothem Soul ein – 2000er-R'n'B-Flair inklusive. Gehüllt in satte, hymnische Klänge verarbeitet BRKN seine Depression und diese Kontraste sind es, die ihn so interessant machen – so hat er 2016 Alligatoah auf Tour begleitet und danach Herbert Grönemeyer gefeatured. „Drama“ ist ein elektrisierendes Album voller Energie, die Traurigkeit vergangener Tage abzuschütteln. PS: Die Single „Jede Nacht“ wertet jede noch so gute Spotify-Playlist auf. LF

Fazit **mehr davon, Dicka!**



riptide musik kunst café Ein Musiktipp von Riptide-Geschäftsführer Chris Rank.

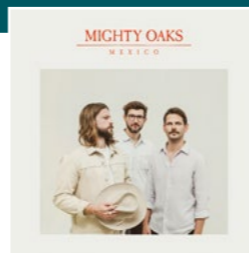
Mexico

MIGHTY OAKS

Genre Folkpop Label Sony

»Die Wahl-Berliner begeistern mit ihrem vierten Album gleich vom ersten Ton. Beschwingter, leichtfüßiger Folkpop mit Ohrwurmgarantie. Vom Opener „Land Of Broken Dreams“ holen sie dich verträumt ab, ohne ins Melancholische abzudriften. Mit dem titelgebenden zweiten Song kommt gleich der erste Mitsinghit. Mighty Oaks erinnern leicht an Mumford & Sons, sind aber viel zu eigenständig, als dass sie diesen Vergleich bräuchten. Allein die wunderschön raue Stimme von Sänger Ian geht unter die Haut. Mandoline, Mundharmonika und Trompete kommen hinzu, umschmeichelnd und friedlich wie ein lauer Sommerabend. Zwölf Songs – alle gut! CR

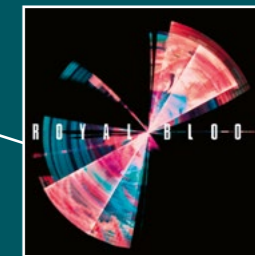
Fazit **Sommersehnsucht**



Typhoons

ROYAL BLOOD

»Unlängst eiferte das UK-Duo Royal Blood noch seinen Vorbildern Muse, Queens of the Stone Age, Justice, Daft Punk und Bee Gees nach und kreierte dabei zufällig seinen eigenen, kongenialen Trademark-Sound aus Disco-Beats und knarzig-schweren Riffs, der ihnen gleich zwei Nummer-eins-Alben in Großbritannien bescherte. Wer entspannt rasten möchte, sollte sich „Typhoons“ jedoch nicht auf die Ohren legen, denn es ist schon fast ein bisschen fies, dass wir zurzeit unsere Dancemoves nur auf dem heimischen Parkett darlegen dürfen. Die Platte klingt fett aufgeblasen, ohne an Tiefe einzubüßen. DR



Genre Rock Label Warner Music

Fazit **bombastisch**

Sixty Summers

JULIA STONE

Genre Pop Label BMG

»Oops, she did it again! Julia Stone veröffentlicht acht Jahre nach ihrem letzten Solowerk erneut ein Album ohne ihren Bruder Angus und grenzt sich künstlerisch mit „Sixty Summers“ endgültig vom Geschwister-Projekt ab. Folk und Indie sucht man vergebens – obwohl das Feature mit National-Sänger Matt Berninger kleine Alternative-Vibes aufflammen lässt. Die australische Sängerin stürzt sich lieber kopfüber ins Pop-Bekken, ohne jedoch im klischeebehafteten Einheitsbrei unterzugehen. Kein Wunder: Immerhin entstand die Platte in Kollaboration mit St. Vincent und dem amerikanischen Produzenten Doveman. DR

Fazit **glanzvoll**

Trip

CRO

Genre Rap, Pop Label Urban/Universal Music

»Entspannte Töne, lässig-dahinplätschernde Klänge und ein easy Flow zum Mitsummen – so kennen wir die Songs vom Mann mit der Panda-Maske, der 2012 die Herzen deutscher Teenies im Sturm eroberte. So macht er dieses Jahr weiter, zeigt aber auch eine andere Facette seiner Musik. Im neuen, auf Bali produzierten Album nimmt er uns mit auf einen Trip durch unterschiedliche musikalische Stile von Psychedelic Rock und Surf Punk bis hin zu souligen, funky und freshen Beats, für die er bekannt ist. Im Kontrast zum Braver-Junge-Image erwarten euch Bad-Boy-Features unter anderem mit Capital Bra und Shindy. Ein Album passend zum Frühling, in dem das Herz wieder leichter und freier wird, wir uns zurücklehnen und unbeschwert im Takt mitschwingen können. LT

Fazit **Gute-Laune-Garantie**



Foto Universal Music

listen



#REINSPARGELN

Imagepolitur für das königliche Gemüse



Es grünt in den Wäldern und Gärten, die Zugvögel kehren heim aus ihrem Winterurlaub und das Thermometer klettert immer öfter in den zweistelligen Bereich. Nach einem langen und ungemütlichen Winter hat sich endlich die Springtime durchgesetzt. Das Frühlingserwachen ist hierzulande auch Startsignal für die Spargelsaison – überall in der Region sind bereits Stände aufgebaut worden, um die frisch geerntete Delikatesse unters Volk zu bringen.

So beliebt das aromatische Stangengemüse bei uns auch sein mag, in den unteren Altersgruppen kämpft der Spargel mit Akzep-

tanzproblemen, ist verschrien als biederes Fasergewächs oder holziger Boomerstängel. Um bei der jungen Käuferschaft zu punkten, geht der Handel nun neue Wege. Freundliche RentnerInnen werden durch speziell geschulte Spargelistas mit maritimen Tätowierungen und Schirmmützen ersetzt. Verkauft wird aus frisierten Pop-up-Stores mit Namen wie „Aspartacus“, „Spargel-Studio“ oder „Yolondaise-Manufaktur“, schwarze Gummihandschuhe und Merchandising-Produkte mit frechen Slogans und Wortspielen sollen das phallische Gemüse instagrammable machen und seine Anzie-

hungskraft steigern. Zu diesem Zweck wurden auch die Preise empfindlich angehoben, denn ein teures Produkt suggeriert den KundInnen Einzigartigkeit und Qualität. Um diese zu gewährleisten, wird jeder einzelne Stängel von den Spargelistas mit Asparagus-Augen begutachtet und nach Mängeln untersucht. Große Hoffnung setzt man auch auf den Vertrieb von Snacks und spannenden To-go-Artikel wie zum Beispiel der kultverdächtigen „Holondose“, eine trinkfertig verpackte Buttersoße für den schnellen Hunger zwischendurch, oder dem Spar-Gel aus der Tube.

Text & Grafik: Sven Gebauer

The advertisement features a large, vibrant image of three people jumping joyfully against a bright blue sky with white clouds. In the center, a large white circle contains the text 'Lorano Pro' in a bold, pink font. Below this, a box of 'Lorano Pro' 5 mg film-coated tablets is shown. The box is pink and green, with the text 'Lorano Pro', '5 mg Filmtabletten, Desloratadin', 'Antiallergikum', and '18 Film' visible. A single white tablet with 'Lorano Pro' printed on it is shown in front of the box. The Hexal logo is also present. Below the product image, the headline 'Die Power-Allergietablette' is written in a large, white, sans-serif font. Underneath the headline are four icons in pink circles: a speedometer for 'Schnell', a muscular arm for 'Stark', a clock for 'Nur 1x täglich', and a person jumping for 'Macht nicht schläfrig*'. At the bottom, there is a small disclaimer: '*Häufigkeit Schläfrigkeit auf Placeboniveau. Häufigkeit Müdigkeit 1,2%' and 'Lorano Pro 5 mg Filmtabletten: Wirkstoff: Desloratadin. Anwendungsgebiete: Zur Besserung der Symptomatik bei allergischer Rhinitis und Urtikaria bei Erwachsenen und Jugendlichen ab 12 Jahren. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker! Mat.-Nr.: 2/51013526 Stand: April 2020; Hexal AG, 83607 Holzkirchen, www.hexal.de'. The Hexal logo and 'A Sandoz Brand' are in the bottom right corner.



Aus Liebe zum (K)östlichen

Das Flanier-Café im Östlichen Erna & Käthe ist in seine zehnte Saison gestartet.

Cremig-kühler Joghurt, süßsaures Erdbeerpüree, Erdnussmus und dezente karamellisiertes Müsli mit ganzen Haselnüssen – mit diesem selbst zusammengestellten Frozen Yoghurt mache ich es mir auf den Palettenmöbeln vor der dekorativen Fensterfassade des kleinen Cafés Erna & Käthe gemütlich. Jacqueline setzt sich mit einem frischen Kaffee aus der Siebträgermaschine zu mir und während wir die Frühlingssonne genießen, beginnt sie zu erzählen.

2011 wollte sie sich gemeinsam mit ihrer Freundin Andra selbstständig machen und so haben sie gemeinsam das Erna & Käthe eröffnet – eine Frozen-Yoghurt-Bar mit selbst aufgearbeiteten Möbeln, gutem Kaffee und leckeren Snacks für Zwischendurch. Damals kam der Fro-Yo-Hype in Berlin an und mit Erna & Käthe eröffnete gerade mal die achte Yogurteria Deutschlands – und die einzige mit Bio-Joghurt. Statt auf einen trendigen Zug mit aufzuspringen, haben die beiden Freundinnen Jacqueline und Andra ihr ganz eigenes Konzept entwickelt, setzten schon damals auf Nachhaltigkeit und trafen damit den Nerv eines ganzen Viertels: Im Östlichen Ringgebiet gab es schon immer ein sehr aufgeschlossenes Publikum – schließlich woh-

nen hier viele junge Familien mit Kindern, die sich gesund ernähren wollen. Seitdem sind einige Jahre vergangen und im April hat das Deli-Café im Östlichen seine Pforten für die inzwischen schon zehnte Saison geöffnet. Das Erna & Käthe ist eine der beliebtesten Anlaufstellen in Braunschweigs Osten und nicht selten reicht die Warteschlange einige Meter aus dem Laden heraus. Entsprechend des anhaltenden Zuspruchs der Gäste wurde 2013 eine zweite Filiale eröffnet – das „Hauptquartier“ in der Kastanienallee. Tatkräftige Unterstützung im Service gibt's von zahlreichen Aushilfen und Studenten.

Vom Trend zum Kult

Bereits seit 2015 kann der Frozen Yoghurt bei Erna & Käthe auch vegan geschlemmt werden – schließlich liegt die Umwelt nicht nur den Gästen am Herzen. So sind auch aus dem Bio-Plastikbesteck inzwischen Haferlöffel geworden, die man sogar zum Nachtisch essen kann, wenn nach hausgemachtem Bananbrot, einem vitalisierenden Smoothie oder einer belgischen Waffel noch Platz ist. Die kulinarische Welt von Erna & Käthe geht jedoch

weit über den Fro Yo mit bunten Toppings und Süßem hinaus. Ab acht Uhr morgens schwingt das Erna & Käthe-Team in der Küche die Messer für den wöchentlich wechselnden, warmen Mittagstisch. Hinzu kommen täglich frische Salate und Quiche aus saisonalen Zutaten – aktuell stehen Bärlauch-Gnocci und Spargel-Eintopf auf der Tafel. Die hausgemachte, vegane Currywurst hat sich mittlerweile zum geheimen Favoriten der Gäste entwickelt und schaffte es vor einigen Jahren fest ins Menü.

Dank dieser Flexibilität wird bei Erna & Käthe immer nach Lust, Laune und Saison gekocht und keine immergleiche Karte runtergerattert. Deshalb bleibt auch nach zehn Jahren noch so viel Freude am Backen und Kochen – schließlich wird dabei alles vereint, wofür Erna & Käthe steht: eine gesunde Ernährung, ein grünes Gefühl und Authentizität.

Sommer, Sonne, Kaktus

Erna & Käthe ist alles in einem – Frühstück-Deli, Mittagstisch-Imbiss, Frozen-Yoghurt-Bar und Café. Und wenn man schon mal da ist, kann man die Tasse, aus der man seinen Cappuccino genießt, gleichzeitig erwerben und mit nach Hause nehmen – ebenso Blumentöpfe im skandinavischen Design, Postkarten oder hausgemachtes Pesto. Es war von Anfang an Teil der Intention der Erna & Käthe-Gründerinnen, dass man hier auch Schönes entdecken und kaufen kann.

Ihre Liebe zum Einrichten und Gestalten spiegelt sich auch im Café-eigenen Interieur wider: Obstkisten dienen als Regale, Pflanzen hängen in Kokostöpfen, gigantische Kakteen zieren das Schaufenster. In einer Glasvitrine sind bunte Salate aus roter Beete oder Bohnen und Bulgur drapiert und während ich mit der Spitzkohl-Quiche liebäugle, wird ein Kuchen nach dem anderen aus der Küche gebracht. Besonders ansprechend sieht auch die mallorquinische Tarte aus – die vergangene Mallorca-Reise hat die Betreiberin kulinarisch inspiriert. Urlaubsfeeling transportieren auch die mintfarbenen Lametta-Schirme auf dem Freisitz vor dem Café; weiße Papier-Lampions, die sich langsam im Wind bewegen, runden dieses Gefühl ab. So kann der Sommer kommen und mit ihm eine köstliche Erna & Käthe-Jubiläumssaison.

Louisa Ferch

Fotos Louisa Ferch



„Aus aller Welt vom eigenen Herd“





Das 1987 gegründete **SUBWAY** Magazin ist das führende Stadt- und Regionalmagazin im Großraum Braunschweig/Wolfsburg und wird von der oeding magazin GmbH herausgegeben. Werden Sie Teil unseres Verkaufsteams und profitieren Sie vom Erfolg unserer umfangreichen Print- und Onlinemedien. Starten Sie bei uns durch – wir suchen Sie.

IHR PROFIL

- Sie sind erfahrener Medien-Vertriebler, Vollblutverkäufer oder Nachwuchs-Verkaufstalent
- Sie sind Quereinsteiger und suchen eine neue Herausforderung
- Sie haben eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung oder eine adäquate Vorbildung und relevante, nachweisbare Verkaufserfahrung
- Sie haben Kommunikationsgeschick, Freude am Verkauf und eine Affinität zu Verlagen und Medien
- Sie haben eine positive, gewinnende Ausstrahlung, gute Umgangsformen und sind verhandlungssicher
- Sie denken und handeln kundenorientiert und unternehmerisch
- Sie gehen sicher mit den gängigen MS-Office-Programmen um
- Sie haben einen Klasse-B-Führerschein

IHRE AUFGABEN

- Verkauf von Werbeanzeigen in unseren vielfältigen und etablierten Print- und Onlineprodukten
- Beratung und Betreuung unserer langjährigen Bestandskunden, telefonisch und persönlich vor Ort
- Erstellung individueller, crossmedialer Angebote und effizienter Lösungen
- aktive Akquise mit Fokus auf die Neukundengewinnung
- Markt- und Wettbewerbsbeobachtung

WIR BIETEN

- Festgehalt und Provision
- ein gut eingespieltes Team mit flachen Hierarchien und kurzen Entscheidungswegen
- Gestaltungsspielraum und eine eigenverantwortliche Arbeitsweise bei der strategischen Marktbearbeitung in Absprache mit den Abteilungen
- die Chance auf eine langfristig sichere Stelle bei einem attraktiven und etablierten Arbeitgeber

IHRE BEWERBUNG

Senden Sie Ihre vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung und Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins an:
kve@oeding.de

oeding magazin GmbH | SUBWAY Magazin
Erzberg 45 · 38126 Braunschweig

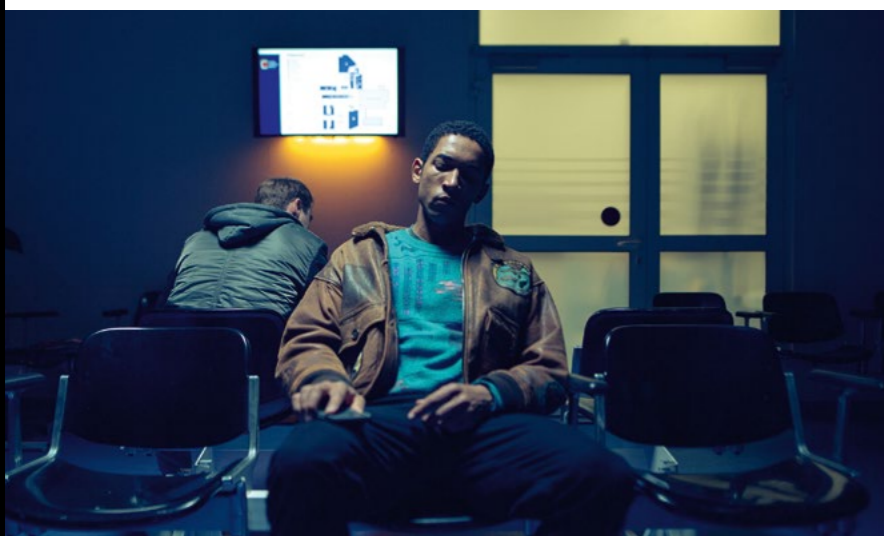


FILMWELT

NACH HELDEN FRAGT NIEMAND

Feuer frei! Für Clint Eastwood hat Regisseur Lorenz bisher regelmäßig als Assistent gearbeitet und so trägt auch sein zweiter eigener Film „The Marksman“ Eastwood'sche Züge à la „Gran Torino“: In Arizona kriegt ein Veteran Stress mit mexikanischen Gangstern, weil er einen Flüchtlingsjungen beschützt – wie gemacht für Action-Senior Liam Neeson.

LIAM NEESON THE MARKSMAN DER SCHARFSCHÜTZE



PIONIERGEFÜHL

Hauptdarsteller **Benito Bause** über Deutschlands erste queere TV-Serie „All You Need“

Vom Schauspielhaus Zürich zur Hauptrolle in der ersten deutschen queeren TV-Serie – kein schlechter Karriereprung für Benito Bause. Geboren 1991, aufgewachsen in Lüdenscheid und Hannover, studierte Benito Bause von 2013 bis 2017 an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig Schauspiel und war bereits währenddessen am Neuen Theater Halle auf der Bühne zu erleben. Benito Bause ist Preisträger des Marina-Busse-Solopreises des Schauspielerschultreffens deutschsprachiger Schauspielstudierender 2016 für seine Darstellung des Moritz Stiefel in „Frühlings Erwachen“. 2017 erhielt er den Theaterpreis des Freundeskreises des Neuen Theater Halle als Bester Schauspieler der Spielzeit 2016/2017 für seine Verkörperung des Salem in Rainer Werner Fassbinders „Angst essen Seele auf“. Sein erstes Festengagement führte ihn 2017 an das Schauspielhaus Zürich, wo er mit Barbara Frey, Bastian Kraft, Nikolaus Habjan, Jan Bosse und Christoph Marthaler arbeitete. Und nun also gibt er in „All You Need“ den attraktiven Vince, der so seine Probleme bekommt, als sein One-Night-Stand eine Beziehung möchte – von Homophobie und Rassismus im Alltag ganz zu schweigen.

Herr Bause, drei Jahrzehnte nach dem ersten schwulen Kuss in der „Lindenstraße“ folgt nun die erste queere Serie im deutschen Fernsehen. Wie fühlen Sie sich?
Ich fühle mich gut, dass ich bei dieser Serie dabei sein durfte. Zumal ich diese Rolle unglaublich spannend fand. Es geht bei „All You Need“ um Themen, die wirklich aktuell und wichtig sind. Und die viel zu wenig behandelt werden, gerade auch im öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Insofern gibt einem das schon ein bisschen ein Pioniergefühl.

Der Sendeplatz ist nach Mitternacht oder in der Mediathek versteckt – schmälert das nicht das Pioniergefühl?
Man darf nicht vergessen, dass eine Online-Ausstrahlung auch viele Freiheiten mit sich bringt. Das betrifft nicht nur die Sprache, sondern auch die Länge der Serien. Die müssen nicht minutiös eingehalten werden, weil man kein Zeit-Korsett hat, wie es im linearen

Fernsehen mit seinen Programmplätzen üblich ist. Das hat sich bei der Serie „Druck“ ja auch ganz gut bewährt.

Auch bei intimeren Szenen dürfte es mehr Freiheiten geben. Der Nachspann nennt eigens einen „Intimacy Coach“. Was genau macht so jemand?

Der Intimacy Coach bringt einen auf behutsame und kluge Weise an intime Szenen heran. Das kann um Sex gehen oder eben auch ums Küssen.

Seid ihr nicht schon alt genug, um selbst zu wissen, wie Küssen geht?

Das stimmt, aber dieser Intimacy Coach ist eben auch dabei, wenn man mit einem Kollegen nackt im Bett liegt. Solche Szenen werden mit einem kleinen Team gedreht, der Trainer vermittelt da ein sicheres Gefühl, weil er für alle Fragen immer zur Verfügung steht. Gleichzeitig betont er immer, dass solche Szenen eben gerade nicht perfekt sein müssen. Es geht nicht um die perfekte Sex-Szene, sondern um die Geschichte und die Figuren. Deswegen kann und soll es passieren, dass mir das Bein einschläft, weil der Partner zu lange draufliegt. Oder man küsst eine falsche Stelle und beide müssen lachen.

Wie angenehm ist die Erfahrung, alle Hüften fallen zu lassen vor der Kamera und tausenden Zuschauern?

Die Beklemmung und Ängste waren da bei mir sehr gering. Als ich dann nur im Bademantel mit kalten Füßen am Set stand, war die Aufregung schon etwas größer – wobei das eher eine Art von Vorfremde war. Denn ich konnte mich auf ein sicheres, angstfreies Umfeld beim Dreh verlassen, das unser Regisseur Benjamin Gutsche wunderbar geschaffen hat.

Wie groß sind die Schnittmengen zu Ihrer Figur Vince? Haben Sie ähnliche Erfahrungen mit Rassismus im Alltag gemacht?

Um es mit der Rassismus-Expertin Tupoka Ogette zu sagen: „Rassismus ist die Norm und nicht die Ausnahme“. Was Vince im Film erzählt, habe ich teilweise ähnlich erlebt. Meine

eigenen Erfahrungen durfte ich für die Figur auch einbringen, wofür der Regisseur sehr offen war. Zum Beispiel geht es mir immer so, dass ich bei der Zollkontrolle jedes Mal herausgezogen werde. Wenn ich meine Gitarre dabei habe, werde ich zu 99 Prozent kontrolliert.

„ES GEHT NICHT UM DIE PERFEKTE SEX-SZENE, SONDERN UM DIE GESCHICHTE UND DIE FIGUREN“

Gewöhnt man sich daran?

Daran gewöhnt man sich nie. Man gewöhnt sich nur daran, damit umzugehen. Für mich heißt das, solche Dinge anzusprechen. Gleichzeitig gilt es abzuwägen, gegenüber wem ich so etwas anspreche. Wenn es, wie in der Kiosk-Szene, so ein „Hobby-Hitler“ ist, würde ich auf eine Reaktion besser verzichten. Das wäre Energieverlust und diesen Menschen wird man nie wieder sehen.

Man kann der Serie vorwerfen, dass die Figuren geradewegs einem Ralf-König-Comic entsprungen sein könnten. Wären weniger Klischees nicht glaubwürdiger?

Robbie, der Freund von Vince, ist doch ein recht bodenständiger Kerl. Eine heteronormative Gesellschaft würde ihn sicher als „ganz normal“ aufnehmen. Genau das wirft Vince ihm ja einmal vor: Er habe alles abgelegt, nur um nicht mehr aufzufallen und jedem Konflikt aus dem Wege zu gehen. Für mich ist das eine legitime Strategie – aber darüber lässt es sich gut streiten.

In der Serie werden Sie, ohne zu viel zu ver-raten, am Ende auch ins Wasser springen. Werden Sie aus dem Pool wieder herauskommen in der Fortsetzung?

Unbedingt, wenn es nach mir geht. Wir warten allerdings noch auf das offizielle grüne Licht der ARD.

Dieter Oßwald

Fotos ARD Degero

Cruella

Disney schenkt der diabolischen Dalmatiner-Diebin Cruella de Vil 60 Jahre nach dem Zeichentrick-Klassiker einen eigenen Film: Höchst ästhetisch und musikalisch meisterwerklich erinnert „Cruella“ an „Der Teufel trägt Prada“, gespickt mit „Joker“-esken Psycho-Vibes. Im Schauplatz des London der 70er Jahre erfahren wir das Geheimnis um die Grausamkeit der rachsüchtigen Teufelin, die von Emma Stone nicht besser hätte verkörpert werden können. Lasset die Spiele beginnen und die Paläste brennen!

Regie Craig Gillespie
Darsteller Emma Stone, Emma Thompson u. a.

PRO

- beide Emmas in schauspielerischer Bestform
- schicker Disney-Charme trifft auf teuflische Bad-Ass-Vibes

GOOD TO KNOW:

- erscheint am 28. Mai auch auf Disney+

START
27
Mai
WATCH
FACTOR
95
%



START
6
Mai
WATCH
FACTOR
90
%

Bis wir tot sind oder frei

Eine wahre Geschichte, die es wert ist, verfilmt zu werden: Die Anwältin Barbara Hug kämpft gegen das veraltete, unmenschliche Strafvollzugssystem der Schweiz und ebnet damit ungeliebten Außenseitern, missverstandenen Punks und Linken Millimeter um Millimeter den Weg in die Freiheit. So vertritt sie auch den bekannten Gefängnisausbrecher Walter Stürm, mit dem es auch noch zu Knistern beginnt. Starke politische Geschichte mit viel Leidenschaft im unterhaltsamen 80s-Look.

Regie Oliver Rihs **Darsteller** Marie Leuenberger, Jella Haase, Joel Basman u. a.

PRO

- wieder mal sehr starke Performance von Jella Haase
- hierzulande unbekannte Story mit Aktualitätsbezug

CON

- teilweise harte Kost
- der Schweizer Akzent braucht etwas Gewöhnung



START
6
Mai
WATCH
FACTOR
68
%

Tom & Jerry

Wilde Verfolgungsjagden, actionreiche Streiche und eine freundschaftliche Hassliebe – Tom und Jerry rasen schon seit über 70 Jahren über die Mattscheibe und heimsten sogar schon für sechs ihrer Episoden Academy Awards ein. Aber nichts bleibt, wie es ist und so wurde die eigentlich so schöne Retro-Trickfilmästhetik der beiden Figuren von Warner Brothers gewaltig überarbeitet und in ein reales Spielfilmsetting gesetzt. Irgendwie cool, aber irgendwie auch nicht.

Regie Tim Story **Darsteller** Chloë Grace Moretz, Colin Jost, Ken Jeong u. a.

PRO

- „Looney Tunes – Space Jam“-Feeling kommt auf
- witzige, liebevolle Details machen Laune

CON

- Chloë Grace Moretz hatte definitiv schon spannendere Rollen
- Realfilm-3D-Kombi ist schwindelerregend

2021 SUBWAY.DE



START
13
Mai
WATCH
FACTOR
79
%

They Want Me Dead

UN-Botschafterin und Hollywood-Beauty Angelina Jolie zieht sich endlich mal wieder das Action-Kostüm an, statt auf die Tränendrüse zu drücken. Furchtlos kämpft sie sich durch lodernde Waldbrände und rasante Verfolgungsjagden. Dennoch sprießen ihre Muttergefühle in „They Want Me Dead“ und sie nimmt sich der Aufgabe an, den kleinen Connor vor zwei Killern zu retten. Solide Thriller-Story, die vor allem durch gelungene Charaktere und durchgehenden Nervenkitzel bockt.

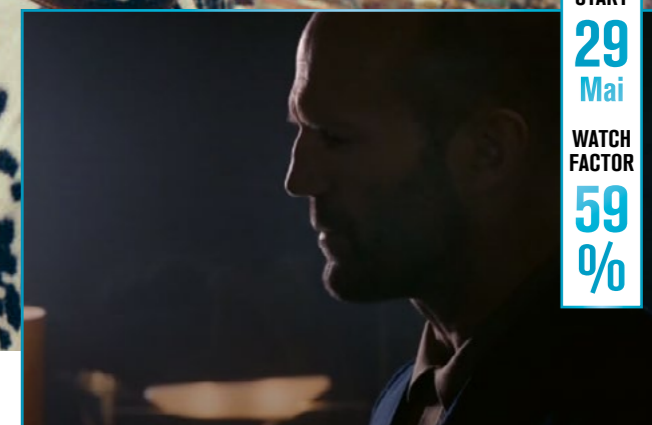
Regie Taylor Sheridan **Darsteller** Angelina Jolie, Jon Bernthal, Aiden Gillen u. a.

PRO

- viele bekannte Gesichter in der Besetzung
- gelungenes Verhältnis von Spannung, Action und Inhalt

CON

- kommt leider nicht an Sheridans Erfolgsstreifen und Oscar-Anwärter „Hell or High Water“ ran



START
29
Mai
WATCH
FACTOR
59
%

Cash Truck

Jason, wie viel Geballer und Action soll es sein? Ja. „Cash Truck“ ist bereits die vierte Zusammenarbeit von Guy Ritchie und Jason Statham, aber kultiges „Snatch“-Feeling kommt leider gar nicht auf. Im Gegenteil: Dieses Remake des französischen Thrillers von 2004 ist so einfallslos, dass die Protagonisten nicht einmal einen Namen bekommen haben, von einer diversen Besetzung ganz zu schweigen. Eher sehenswert für Zuschauer mit Testosteronüberschuss.

Regie Guy Ritchie **Darsteller** Jason Statham, Josh Hartnett, Scott Eastwood u. a.

PRO

- Jason Statham scheint nicht zu altern
- netter Gastauftritt von Post Malone

CON

- Diversität ist hier ein Fremdwort
- von Guy Ritchie haben wir eigentlich mehr erwartet



KURZE KUNST

Die Kleinkunstbühne **StARTrampe** widmet sich am 18. Mai dem kurzen Film und lässt regionale Shorties über die heimische Leinwand flimmern.

Die Anerkennung für die filmische Kunst, eine Geschichte in wenigen Minuten inhaltsstark zu erzählen, fällt leider immer wieder unter den Tisch – ist unsere Sehgewohnheit doch geprägt von stundenlangem, seriell Erzähltem, das uns möglichst lange fesseln und über Monate hinweg begleiten soll. Dabei verstricken sich die Geschichten nicht selten in einem endlosen Wulst aus Plot-Twists und Cliffhangern und am Ende weiß niemand mehr, worum es eigentlich geht. Glücklicherweise huldigen vielerlei Filmfestivals dem kurzen Bewegtbild – so auch das Internationale Filmfest Braunschweig, das allein im vergangenen Jahr über 30 Streifen in ihrer Kurzfilm-Reihe präsentierte.

Aber auch in diesem Jahr sollen in Braunschweig die kleinen Filme nicht zu kurz kommen und so findet am 18. Mai die StARTrampe Film statt und präsentiert eine Reihe von Werken, die maximal 20 Minuten lang sind – allesamt sogar made in der Löwenstadt und Region.

„Die Idee zur StARTrampe wurde letztes Jahr vom Trafo Hub in Kooperation mit dem KreativRegion e. V. entwickelt. Damit wollen wir die Kreativ- und Start-up-Szene vernetzen und NachwuchskünstlerInnen die Möglichkeit geben, sich einem neu-

en Publikum zu präsentieren“, erläutert Inga Stang vom Trafo Hub die Intention hinter der Event-Reihe. Bereits vergangenen Herbst hat ein StARTrampe-Event stattgefunden – damals mit dem Schwerpunkt Literatur und dem Lokal-Schriftsteller Hardy Crueger zu Gast.

Das Ziel des gemeinsamen Projekts ist es, die StARTrampe-Bühne rund zehn Mal im Jahr für regionale Kreative aus den verschiedensten Bereichen zu öffnen. Das Pandemie-Geschehen hat der Planung leider einen Strich durch die Rechnung gezogen, deshalb arbeitet das Kollektiv aktuell vermehrt an digitalen Veranstaltungen.

Kurze Filme, großes Kino

Nun rückt die Kleinkunstbühne den Film in den Mittelpunkt, nur darf dieser eben eine Länge von 20 Minuten nicht überschreiten. Dafür wurde natürlich auch das Braunschweig International Film Festival ins Boot geholt – jetzt fehlt lediglich noch der regionale, kreative Nachwuchs, der sich und seinen Shortie präsentieren möchte. „Beim Kurzfilm gibt es weniger Grenzen. Alles ist möglich und es kann wild mit Genres und Narrativen herumexperimentiert werden“, weiß Karina Gauerhof, die schon seit vielen Jahren das Braunschweiger Filmfest mit auf die Beine stellt

und so das Potenzial der regionalen Filmszene kennt. „Die Region Braunschweig hat viele kreative Köpfe im Filmbereich zu bieten – nicht nur an den Hochschulen HBK, Ostfalia und Hildesheim. Genau das wollen wir mit dem Projekt zeigen“, meint sie weiter. Es braucht also gar nicht unbedingt Medien-Metropolen wie Berlin, Hamburg oder Köln, um den Fuß in die Tür der Filmwelt zu bekommen.

Visioniert wurde für die StARTrampe Film zunächst ein hybrides Event, das sowohl online als auch vor Ort im Trafo mit kleinem, geprüften Publikum stattfinden sollte. Das Pandemie-Geschehen hat jedoch seinen eigenen Kopf: „Mit unserem Partner snaleTV sind wir uns sicher, jemanden an Bord zu haben, der mit uns auch digital etwas Tolles auf die Beine stellen wird“, bleibt Inga optimistisch – schließlich haben sich für die StARTrampe Film schon viele starke Kreativschaffende zusammengetan und so einen großen Schritt der gemeinschaftlichen Vernetzung und gegenseitigen Unterstützung begangen. Auch die Video-Produktion Good Visuals Only und die Produzentin Lea Helen Hepe arbeiten mit am Filmevent StARTrampe und haben bis zum 22. April Einreichungen der regionalen FilmemacherInnen gesammelt. Nun werden die Kurzfilme noch fleißig gesichtet und für das Event am 18. Mai etwa fünf bis sechs Filme ausgewählt, die von den SchöpferInnen selbst samt Entstehungsgeschichte auf snale.tv/live präsentiert werden. Wir sind gespannt, was die kreative Region zu bieten hat und wem die StARTrampe noch alles eine Bühne ermöglicht.

Louisa Ferch

Foto StARTrampe Fotos Streams Felicia Culotta, Courtesy of Lucy Tabrizi, TNT Serie

StARTrampe



Fazit #freebritney

Verfügbar auf Amazon Prime
Dauer 74 Minuten

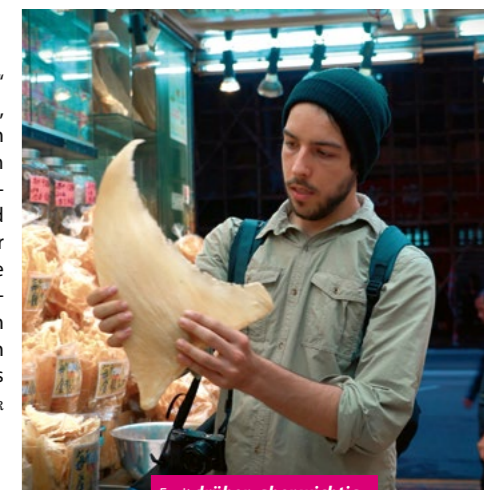
Genre Dokumentation
Mit Britney Spears, Dave Holmes, Felicia Culotta u. a.

SEASPIRACY

Rund 70 Prozent der Erde sind mit Wasser bedeckt und gelten somit als die „blaue Lunge“ unseres Planeten. Schließlich produzieren die Meere mehr als die Hälfte des Sauerstoffs, den wir atmen, und dienen als lebenswichtige Nahrungsquelle für fast drei Milliarden Menschen – insbesondere in Entwicklungsländern. Seitdem die Netflix-Dokumentation „Seaspiracy“ Ende März den Streaming-Giganten enterte, rückte ein Thema in den Mainstream, das in dieser Art vorher noch nie so besprochen wurde: Die Meere sind in Not und das nicht nur aufgrund von tonnenweise Plastikmüll, sondern auch wegen kapitalistischer Überfischung und schockierendem Beifang, der zur Zerstörung mariner Ökosysteme beiträgt. Die reißerischen Fakten und Bilder, die der Filmemacher zutage bringt, sind bestürzend und würde ich mich nicht schon vegan ernähren, wäre mein Appetit auf Fisch spätestens fünf Minuten nach Filmstart vergangen. So augenöffnend das Werk aber auch erscheinen mag, macht es sich der Dokumentarfilmer doch zu einfach, Veganismus als Lösung aller Klimaprobleme zu propagieren. Fischverzicht ist gut, aber nicht alles.

Verfügbar auf Netflix
Dauer 90 Minuten

Genre Dokumentation
Stimmen Ali Tabrizi, Lucy Tabrizi, Kip Andersen u. a.



Fazit drüber, aber wichtig

PARA – WIR SIND KING

Knete, Kohle, Cash – oder wie man im Wedding sagt: Para! Um das ganz schnelle Geld geht es auch vier unzertrennlichen Freundinnen, die an der Schwelle zum Erwachsenwerden im Nordberliner Wedding zwischen Drogen, Schule, Haft und Job ihre großen Träume verwirklichen wollen. Mit geklautem Koks den großen Reibach machen – so der Plan. Das bringt Konflikte nicht nur mit Familie, Gesetz und Unterwelt, sondern auch miteinander – bei Geld hört die Freundschaft auf. Die Miniserie, produziert und geschrieben von der „4 Blocks“-Crew, ist mehr als eine bloße Coming-of-Age-Adaption der erfolgreichen Hamadi-Saga für Girls. Ebenso voller Mitfieber-Empathie, authentischem Ghettoflavour und derber Sprache („Fotze, Nutte, Schlampe – Wallah!“) wie die Clancrime-Serie „4 Blocks“ ist „Para – Wir sind King“ für sich zudem unglaublich facettenreich. Ein Kieztrip mit passendem Soundtrack, der einen hart auf dem dreckigen Berliner Asphalt aufschlagen und zugleich in die schlagfertige und doch so träumerische Mentalität der vier coolen Protagonistinnen eintauchen lässt.

Verfügbar auf TNT Serie
Dauer 6 Episoden à ca. 60 Minuten

Genre Crime, Drama
Mit Soma Pysall, Jobel Mokonzi, Roxana Samadi u. a.



Fazit C.R.E.A.M.

ZWISCHEN ZEIT UND RAUM

Das Ausstellungs- und Publikationsprojekt „ReferenzRäume“ des Konzeptkünstlers Mischa Kuball startet am 8. Mai im Kunstmuseum Wolfsburg.



Ein Hochhaus, das wochenlang kryptische Lichtzeichen in den nächtlichen Stadtraum hinausstrahlt, eine ehemalige Synagoge, aus deren Fenstern gleißendes Licht die Umgebung erhellt oder ein Ensemble von weltweit gespendeten Straßenlaternen als Solidaritätserklärung an die vom Erdbeben zerstörte neuseeländische Stadt Christchurch: Es sind vor allem starke Interventionen im öffentlichen Raum wie diese, die den Konzeptkünstler Mischa Kuball international bekannt gemacht haben. Mit seinen Installationen, Performances, Fotografien und Projektionen erforscht Mischa Kuball urbane Situationen, architektonische Strukturen und gesellschaftliche Rezeptionsmuster. Dabei verfolgt er einen Raum und Zeit übergreifenden Netzwerkgedanken. Das Ausstellungs- und Publikationsprojekt „ReferenzRäume“ bietet erstmals einen retrospektiven Querschnitt durch Mischa Kuballs Werk der letzten drei Jahrzehnte.

Frage nach realer Wirklichkeit

Von der Höhle bis zu den Sternen spannen sich sowohl der konkrete thematische Bogen als auch das Spektrum der Inszenierungen der in der Ausstellung „ReferenzRäume“ präsentierten Werke. Sie stellen eine Auswahl der grundlegenden künstlerisch umgesetzten Ideen und konzeptuellen Ansätze Mischa Kuballs vor. Vor allem seine großen Rauminstallationen zeigen, wie der Einsatz von Licht bei ihm stets mit der Reflexion gesellschaftlicher, sozialer, philosophischer, politischer und (natur-)wissenschaftlicher Fragestellungen verbunden ist und auch zur Selbstreflexion der BetrachterInnen anregen kann.

Die BesucherInnen der Installation „five planets“ (2015) mit den fünf rotierenden Spiegelkugeln versetzt Mischa Kuball in einen (Welt-)Raum zwischen Planeten, ein dynamisch bewegtes Universum ineinandergreifender Reflexionen und unendlicher Kombinationen von Zeichen. In solchen Rauminstallationen wird auf die medientechnische Entwicklung des Menschen angespielt: vom verblendeten Höhlenbewohner bei Platon zum wissenden Weltraumreisenden. Dieses Werk stellt aber auch gleichzeitig die klassische Verknüpfung der Lichtmetaphorik und ihrer Idee des aufklärerischen Denkens der Erfahrung sozialer und politischer Räume gegenüber. Kulturgeschichtliche Fragestellungen reflektiert Mischa Kuball in Werken wie „Magazin des 20. Jahrhunderts“ (1989/90) sowie in seiner neuesten, eigens für die Ausstellung in Wolfsburg konzipierten Arbeit „making of Mnemosyne (after Aby Warburg)“, (2021), die sich auf den berühmten Bilderatlas Aby M. Warburgs (1866–1929) bezieht.

Thematisiert wird in den Werken des 1959 geborenen Künstlers die immer aktuellere Fragestellung nach der Unterscheidung zwischen Schein und Sein beziehungsweise Abbild und Wirklichkeit („platon's mirror“, 2011). Mischa Kuball hinterfragt, was ein Bild sein und wie es produziert werden kann, er differenziert zwischen der Realität und den Möglichkeiten ihrer

In Mischa Kuballs ortsspezifischen, gesellschaftspolitisch motivierten und partizipatorischen Projekten verschränken sich öffentlicher und privater Raum. Die seit 2009 entwickelte Werkreihe „public preposition“ untersucht öffentliche Räume, stellt unsere Wahrnehmung von scheinbar vertrauten Umgebungen infrage und schafft Momente der Irritation.

Der fortlaufende Charakter der „public prepositions“ als offene Projektreihe eröffnet die Möglichkeit, aus der Dokumentation von Projekten neue Arbeiten oder Publikationen zu entwickeln. Einzelne Projekte, die Mischa Kuball nicht als abgeschlossene Werke versteht (wie die zunächst für Marfa in Texas entwickelte, dann in Berlin neu kontextualisierte Arbeit „Floater“), können nicht nur im Rahmen einer Ausstellung präsentiert und reinstalliert werden; das Konzept sieht vor, diese auch im urbanen Umfeld der ausstellenden Institutionen zu reinszenieren, ortsspezifisch zu modifizieren und weiterzuentwickeln.

Kuratiert wird die Ausstellung im Kunstmuseum Wolfsburg von Holger Broeker, kuratorische Assistenz ist Birte Hinrichsen.

Mischa Kuballs Publikation „ReferenzRäume“, herausgegeben von Andreas Beitin, Holger Broeker und Fritz Emslander, erscheint als Künstlerbuch im Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König. Die Publikation mit dem umfangreichen, vom Künstler gestalteten Bildteil ist seit 2007 das erste übergreifende Kompendium zum Werk Mischa Kuballs. Texte von Lilian Haberer, Daniel Horn, Christina Irrgang und Marcus Steinweg bieten eine fundierte Auseinandersetzung mit zentralen Themen des Werkes; Deutsch/Englisch, circa 360 Seiten, 500 Abbildungen.

Erhältlich im Museumsshop oder unter shop.kunstmuseum.de

TERMIN
ReferenzRäume
8. Mai | Kunstmuseum (WOB)
kunstmuseum.de



Draußen spielt die Musik: Kultur live im Sommer unter freiem Himmel

KULTUR BELEBUNG



bursche damals durch die Viva-Studios, moderierte „Rent a Pocher“ auf Pro7, fungierte als Sidekick von Harald Schmidt sowie als Werbefigur für einen Elektronikmarkt und lieferte 2006 sogar einen WM-Hit. Zwei Ehen und fünf Kinder später ist der Blondschof noch immer im Business und tatsächlich erfolgreicher denn je. Mit seiner Ehefrau Amira zieht er gern im Podcast „Die Pochers hier“ und auf Instagram über Influencer und Prominente her. Nun kehrt der vorlaute Troublemaker in seine Heimatstadt Hannover zurück, um das eheliche Gemeinschaftsprojekt auf die Bühne zu bringen – gewohnt ehrlich und kompromisslos.

3. JUNI | GILDE PARKBÜHNE (H)

Olli Schulz

Bevor Olli Schulz selbst den Schritt auf die Bühne wagte, arbeitete der gebürtige Hamburger als Roadie und Stagehand. Seinen ersten kommerziellen Erfolg feierte der niveauevolle Blödelbarde 2003 mit seinem Projekt „Olli Schulz und der Hund Marie“. Inzwischen ist der sympathische Medientyp nicht mehr nur für seine Musik berühmt und beliebt: Als „Circus Halligalli“-Castmember verbrachte er regelmäßig Buddytage mit Joko und Klaas, schnackt inzwischen seit fast einem Jahrzehnt mit Jan Böhmermann im gemeinsamen Podcast, lebt sich schauspielerisch aus und kaufte zuletzt mit Fynn Kliemann ein heruntergekommenes Hausboot, das sie medienwirksam aufhübschten. Bereits zwei Mal musste Olli seine „Eigentlich wollt' ich da



nicht mehr hin“-Tour Corona-bedingt verschieben. Jetzt freut sich der sympathische Musiker darauf, Open-Air-Konzertluft zu schnuppern – unterhaltsame Pausenunterhaltung inklusive.

18. JULI | GILDE PARKBÜHNE (H)

Eine kleine Biermusik

Ein Traum wird wahr für alle Pilstrinker, Craftbeerjünger, Weizenschlürfer und Altbierapologeten: Jazzkantine-Kapitän Christian Eitner und Autor Peter Schanz huldigen dem deutschen Traditionsgut in ihrer Wolters-Applausgarten-Produktion „Eine kleine Biermusik“. An insgesamt zwölf Abenden bringt das umtriebige Kreativ-Duo das feuchtfröhliche Loblied auf die Bühnenbretter – begleitet von den üblichen Verdächtigen Tom Bennecke, Maïke Jacobs, Cappuccino, Christian Winninghoff, Andy Lindner, Heiner Schmitz und natürlich der gesamten Jazzkantine. Die Lokalmatadore widmen sich gewohnt wohlklingend wichtigen phi-



losophischen Fragen: Wurde Bier nun von Göttern erfunden? Waren es besoffene Riddagshäuser Mönche oder toughe heidnische Harzerinnen, die im Mittelalter den besseren Brau-Job machten? Die mit Blues und Soul vertonten Antworten gibt's bei „Eine kleine Biermusik“.

24. AUGUST BIS 5. SEPTEMBER
HOFBRAUHAUS WOLTERS (BS)

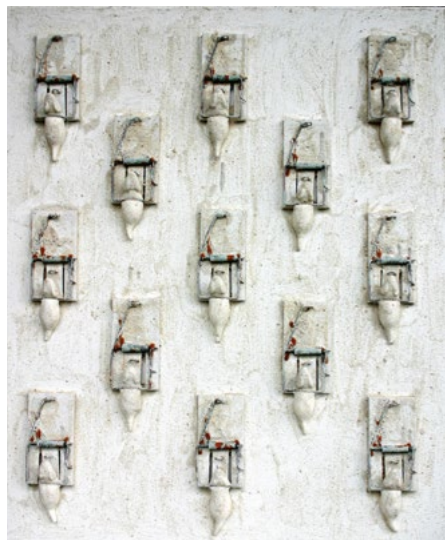
Komische Sommernacht

Lachen bis der Musculus zygomaticus schmerzt – das verspricht die „Komische Sommernacht“ im Braunschweiger Wolters Applausgarten. Irrwitzig und charmant wird Ex-Herrenausstatter und Comedy-Durchstarter Benni Stark als Moderator durch den amüsanten Sommerabend führen und den politischen Jung-Kabarettisten Jonas Greiner sowie Musik-Cover-King Onkel Hanke – bekannt als der deutlich dickere Teil von Reis Against The Spülmaschine – im Scheinwerferlicht begrüßen: Ein Live-Comedy-Abend unter freiem Himmel zwischen intelligentem Humor und schwungvollen Anekdoten aus dem Modebusiness. Das wird Braunschweigs mit Abstand bester Kultursommer.

19. JUNI | HOFBRAUHAUS WOLTERS (BS)

Die Pochers

Olli-Pocher-Overload hieß es Anfang der 00er-Jahre, als der schwächliche Newcomer damals das Licht der Fernsehlandschaft erblickte. Mit großer Klappe und eher einfachem Humor tingelte der dreiste Krawall-



KUNST ZUM ANFASSEN

Kunst in der Hand halten, entdecken und verschenken – „Contemporary Art Vol. I - II Kultviertel/Westkiez Braunschweig“ zeigt die Vielfalt der Braunschweiger Kunstszene zusammengestellt in einem Kunst Katalog.

Bei einem Besuch von Ausstellungen die Zeit vergessen, in Museen interessante Entdeckungen machen, Werke von Künstlern und Künstlerinnen live bestaunen und versuchen zu interpretieren, was diese wohl damit ausdrücken wollen – all das war im vergangenen Jahr und ist auch jetzt noch nur sehr eingeschränkt möglich. Um die Arbeiten regionaler Kunstschaffender zu huldigen und in diesen speziellen Zeiten auf sie aufmerksam zu machen, hat der Alternative Kunstverein Braunschweig bskunst.de nun den Sammelband „Contemporary Art“ kreiert. In einem schlicht edlen Design gehalten kann der Betrachter in die bunte Welt von Malereien, Grafiken, Plastiken, Fotografien und Installationen von 51 unterschiedlichen Kreativen eintauchen. „Die exklusive Auswahl, was empfehlenswert ist, trifft man selbst. Gerade das will bskunst.de: Jeder kunstschaffenden Person eine Chance geben. Das Buch eröffnet hier über hundert Möglichkeiten“, begeistert sich Bärbel Mäkel, zweite Vorsitzende des Vereins, die zusammen mit den Vorstandsmitgliedern Astrid Brandt und Nora Schuhmann die Idee für das Buch entwickelte.

Begegnungen der künstlerischen Art

Bskunst.de setzt sich seit 2016 unter dem Motto „Kunst braucht Raum“ dafür ein, dass künstlerische Werke auf einfallreiche Art und Weise im Friedrich-Wilhelm-Viertel, welches auch als Kultviertel bekannt ist, ausgestellt werden. „Unsere Aufgabe ist es, Leerstände kreativ zu füllen, um die Attrakti-

vität des Quartiers zu steigern. Dies gilt auch für den Westkiez. Dort tummeln sich zurzeit noch viele Kunstschaffende, weil sie sich das Leben dort noch leisten können. Durch die Ballung von Kreativen, zum Beispiel in der Jahnstraße, entstehen neue Projekte und die KünstlerInnen befruchten sich mit ihren Ideen gegenseitig“, erklärt Bärbel Mäkel.

Ursprünglich war zum Anfang letzten Jahres ein Tag des offenen Ateliers geplant, doch die Pandemie machte dieses Event zunichte. „Dann kam die Idee, die Situation der Ateliers in einem Video darzustellen. Da zu Anfang der Corona-Krise aber jeder Kreative diese Möglichkeit im Netz sah, fanden wir die Idee eines Buches alternativ zum digitalen Auftritt als eine Art Alleinstellungsmerkmal für unsere KünstlerInnen angebrachter“, berichtet Mäkel, „so ist das Buch mit einer gewollten Sonderstellung gegenüber der geradezu explodierenden digitalen Vielfalt entstanden. Hinzu kommt, dass ein Buch einen längeren Wert besitzt, auch kann eine mögliche Betrachtung intensiver sein.“

Die Mitglieder des Alternativen Kunstvereins Braunschweig wünschen sich, sobald es wieder möglich ist, reale Ausstellungen, frische Kreativitätsschübe und neue Netzwerke für die Kunstschaffenden. Durch Verkäufe, die durch dieses Buch initiiert werden können, erhalten diese bis dahin außerdem eine notwendige Unterstützung in der für sie momentan schwierigen Situation. Mit dem Band „Contemporary Art“ können Kunstbegeisterte vielfältige, kreative Schöpfungen in den eigenen vier Wänden bestaunen, wenn dies schon nicht auf realen Kunst-Events möglich ist – und dabei noch etwas Gutes tun. Der Sammelband ist bei Graff und Optiker Pompe erhältlich.

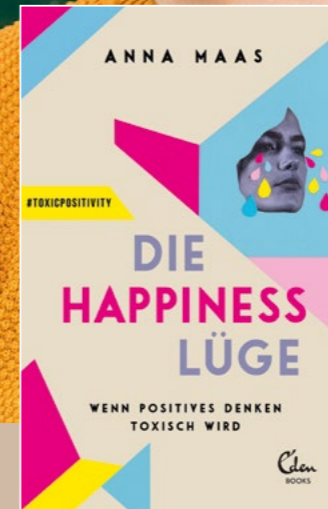
Lina Tauscher

2021 SUBWAY.DE

Fotos bskunst.de/Astrid Brandt, Gila Epshtein, Jürgen Mennecke

BUCHTIPPS

Hinweis: Alle Rezensionen geben die Meinungen der SUBWAY-Redaktion wieder.



Lesen gefährdet die Dummheit
Wir helfen gerne!
Buchhandlung Benno Goeritz
präsentiert unsere Buchtipps

Die Happiness-Lüge ANNA MAAS

Genre Ratgeber Verlag Eden Books

»Don't worry – be happy! Positiv denken schadet nie, oder? In einer Welt voller Self Love und Body Positivity entsteht schnell das Gefühl, negative Gedanken dürften keinen Raum haben. Warum es aber auch wichtig ist, diese Emotionen zuzulassen, macht Autorin Anna Maas deutlich. Sie nimmt den Leser mit durch die ergreifenden Ups and Downs ihres Lebens und lässt ihn durch ihre ehrliche Erzählweise mitfühlen. Weniger Toxic Positivity und mehr emotionale Akzeptanz zeigt gerade heutzutage, im Kontrast zum Dauer-Credo Happiness, eine beruhigende Sichtweise auf.

Fazit denkstoßend

Das Intervall-Prinzip

CAROLA KLEINSCHMIDT

Genre Ratgeber Verlag Scorpio

»In einem Zeitalter voller Full-Time-Entertainment fällt es uns immer schwerer, den Rhythmus zu behalten. Irgendwann wirken sich Stress und Anspannung auf Körper und Psyche aus und ehe wir uns versehen, sind wir am

Ende unserer Kräfte und müssen die Maschinerie trotzdem am Laufen halten. Diplombiologin Carola Kleinschmidt ist Expertin für Stressprävention und hat dazu schon einige Ratgeber veröffentlicht. Für einen gesunden Alltagsrhythmus räumt die Autorin in „Das Intervall-Prinzip“ Phasen der Regeneration ein und bietet anschaulich erklärte Selbstfürsorgestrategien, Checklisten und Selbstbeobachtungsprotokolle.



Fazit learning by doing

Hauskonzert

IGOR LEVIT, FLORIAN ZINNECKER

»Obwohl Igor Levit womöglich einer der größten Pianisten unserer Zeit ist, braucht es nicht unbedingt eine Affinität zu klassischer Musik, um ihn zu kennen: Er ist Bundesverdienstkreuzträger, Grüne-Politiker und engagiert sich gegen Rassismus und Antisemitismus. Für seine Biografie „Hauskonzert“ begleitete ihn Zeit-Journalist Florian Zinnecker 2019/20 und wurde dabei Zeuge eines sehr turbulenten Jahres: Levit wurde selbst öffentlich Opfer von Antisemitismus und bekam Morddrohungen – gleichzeitig lud ihn Steinmeier für ein Konzert ins Schloss Bellevue ein, hunderte Konzerte fanden auf Twitter statt, im Dezember spielte er sogar im Danenröder Forst und zuletzt bei Jan Böhmermann. Chapeau!



Genre Biografie Verlag Hanser

Fazit inspirierend

WENN DIE LIEBE HINFÄLLT

SERIEN VS. REALITÄT

Pure Leidenschaft, ewiges Hin und Her, Happy End. Was machen die dramatischen Storys auf dem Bildschirm mit uns?



Eigentlich wollen wir alle nur eins: glücklich verliebt sein. Aber irgendwie ist es doch aufregender, wenn dabei eben nicht alles so eindeutig und perfekt ist, oder? Warum sonst sollten wir „Gossip Girl“ bis zur sechsten Staffel durchschauen und mitfiebern, wie Chuck und Blair sich immer und immer wieder im Kreis drehen? Und wenn nach all den Strapazen, gebrochenen Herzen, Tränen und Dramen das lang ersehnte Happy End letztendlich doch eintritt, denken wir euphorisch: Es hat sich doch gelohnt. Viele Serien erzählen Copy-and-Paste die gleiche Geschichte mit unterschiedlichen Protagonisten.

Im Klassiker aller Arztserien „Doctors Diary“ versucht Gretchen Haase über drei Staffeln hinweg ihre Grundschulliebe, Oberarzt und Macho Marc Meier von sich zu überzeugen. Dieser interessiert sich weniger für eine feste Beziehung, merkt aber in der finalen Folge doch endlich, dass Gretchen Hasenzahn eine gute Partie ist und hält sie in letzter Sekunde am Flughafen davon ab, allein nach Afrika zu reisen. Happy End!

In „Grey's Anatomy“ macht Meredith sich das Leben damit schwer, Chefarzt Derek, der als „McDreamy“ bekannt ist, zu erobern. Dieser ist nicht abgeneigt, vergisst jedoch, seine zerbrochene, noch nicht geschiedene Ehe zu erwähnen. Nach einer anfänglichen Schockstarre beschließt Meredith, um die Liebe zu kämpfen. Nur dauert es dann drei lange Staffeln, bis die beiden endlich ein Paar werden.

Die Liste der Serien, in denen sich dieses Ende-gut-alles-gut-Muster abzeichnet, ist unüberschaubar lang. Doch wie verhält sich das Liebes-Drama abseits der Flimmerkiste?

Das Phänomen des Wirklichkeitstransfers

Schon Romeo und Julia, die wohl bekanntesten Liebenden aller Zeiten, haben gezeigt, wie dramatisch es in der Liebe zugehen kann. In Büchern, im Theater, auf Kinoleinwänden bis hin zum TV-Bildschirm erzählt die Liebe schon immer viele Geschichten. Ob diese eine Wirkung auf das echte Leben haben, kann das Phänomen

des Wirklichkeitstransfers erklären. Dieser Transfer tritt vor allem beim Konsumieren fiktionaler Inhalte auf. Der Zuschauer versetzt sich in eine sekundäre, also die mediale Realität, was Auswirkungen auf die eigene Realität haben kann. Wie genau dieser Prozess abläuft, hängt allerdings von Faktoren wie persönlichen Dispositionen, Medieninhalten und Medientypen ab. Wir kennen hitzige Debatten darüber, ob Jugendliche eher zu Gewalt neigen, wenn sie häufig Ballerspiele zocken. Wissenschaftler und besorgte Eltern befürchten, dass die virtuellen Verhaltensweisen auch im Alltag durch Aggressionen zum Vorschein kommen. Das kann bei Serien ähnlich sein: Wird immer wieder gezeigt, dass man sich anstrengen muss, um liebenswert zu sein, kann dieses Schema auf das wahre Leben übertragen werden. Ob es um Meredith und Derek, Gretchen und Marc oder Chuck und Blair geht — die Identifikation mit Film- und Serienfiguren ist einfach und der Zuschauer findet schnell Gemeinsamkeiten im Verhalten und Auftreten.

Es geht auch anders

„Ich liebe dich. Und ich weiß, dass du mich auch liebst. Sag mir, dass du mich liebst, und alles, was wir getan haben, all das Geschwätz und die Lügen und der Schmerz werden für etwas gewesen sein“, fleht etwa Blair in „Gossip Girl“ ihren Herzallerliebsten Chuck an. Oft wird versucht – mal unterschwelliger, mal offensichtlicher – jemanden zum Lieben zu überzeugen. Die hundertste zweite Chance wird dem Bad Boy geschenkt, der eigentlich nicht einmal die erste verdient hat. Dabei stirbt die Hoffnung, dass sich der Auserwählte verändert, zuletzt und ein Tiefpunkt jagt das nächste Hochgefühl. Serien und Filme sind unterhaltend, reißen uns mit und triggern auch mal tief verborgene Gefühle. Dieses Auf und Ab kann jedoch auch anstrengend oder gar toxisch sein. Aber was ist denn nun das Geheimnis echter Liebe, die vielleicht ein wenig zu langweilig und nicht leidenschaftlich genug für eine gute TV-Story ist? Vielleicht ist der Good Guy, der in Serien oftmals höchstens als bester Freund in Frage kommt, der eigentliche Top-Star? Laut einer aktuellen Studie von Elite-Partner kommt es nicht darauf an, wie leidenschaftlich in Endlosschleife umeinander gekämpft wurde, sondern darauf, dass man sich gegenseitig unterstützt. Teamwork im Alltag, Spaß und Tiefgang sowie einander Freiräume lassen, ohne sich jedoch komplett abzukapseln, seien die Basis für eine funktionierende Beziehung. Also lassen wir das Drama lieber auf dem Bildschirm und fokussieren uns auf unser Glück.

Lina Tauscher

EXPEDITION FREIHEIT

Wenn der Hashtag #vanlife Realität wird: Mit einem Van von Hannes Camper on the road



Das Fenster ist halb geöffnet, Sonnenstrahlen kitzeln das Gesicht, Wind weht durch die Haare und im Radio läuft ein Gute-Laune-Song. Es sind nur noch wenige Kilometer und am Horizont ist allmählich die verschwommene Silhouette des Bergpanoramas zu sehen. Bald ist das lang ersehnte Ziel erreicht und das vorübergehende Eigenheim auf vier Rädern kann an einem lauschigen Plätzchen geparkt werden. Der Urlaub hat begonnen.

Schon lange begleitet mich der Traum vom Roadtrip in den Süden und in die Berge – die Campervermietung Hannes Camper hat ihn ermöglicht. Meine Anfrage, einen ihrer ausgebauten und voll ausgestatteten Campingvans für zwei Wochen zu mieten, wurde binnen 20 Minuten beantwortet und schon bald darauf hieß es: Taschen packen und ab nach Ilsede, denn dort befindet sich einer der zahlreichen Standorte des Start-ups, das der gebürtige Braunschweiger Tim Aster 2017 aus eigener Camping-Leidenschaft heraus gründete. „Damals habe ich mich beruflich verändert und dann kamen drei Dinge zusammen: Meine neue berufliche Freiheit, viele Freunde wollten meinen Camper mieten und es gab eigentlich keine Anbieter am Markt, die den Gast so in den Mittelpunkt stellten, wie ich es mir wünschte. Also fingen wir einfach mit fünf Campervans an“, erzählt der Hannes-Camper-Gründer und erfahrene Roadtripper. Aus der Handvoll ausgebauter Kastenwägen hat sich inzwischen eine 90-Van-starke Flotte neuwertiger Fahrzeuge gemauert, die an sechs Standorten in ganz Deutschland angemietet werden können. Zuletzt wurde im Februar dieses Jahres in Helmstedt ein neuer Startpunkt für den Individual-Urlaub ausgebaut. So haben Camping-Freunde aus der Region gleich zwei Anlaufstellen, um ihre Reise anzutreten. „Wir machen vieles möglich und bringen

Fotos: Hannes Camper



auch gerne mal einen Camper bis vor die Haustür oder verraten Tipps und Tricks zur Routenplanung“, berichtet Tim euphorisch. Er selbst hat bereits 200.000 Kilometer mit seinem eigenen, selbst ausgebauten Camper zurückgelegt. Ich startete mit einem Hannes GT in meinen Road-Urlaub – Kochen, Duschen und Schlafen an Bord inklusive.

Stadt, Land, Bus

Vom Urlaub im Campervan habe ich mir genau jene Freiheit erhofft, nach der wir uns alle schon seit Monaten so sehr sehnen: Einfach mal raus und einen Tapetenwechsel erfahren, dabei jedoch sicher bleiben und niemanden gefährden. Ich wurde nicht enttäuscht, denn auf meiner rund zweiwöchigen Reise mit einem Hannes habe ich das oberste Gebot des Roadtrippens schnell verinnerlicht: Der Weg ist das Ziel! Am Platz angekommen, wartet schon ein Sonnenuntergang, den man eingekuschelt in einer Decke und voller Ruhe aus der Hecktür heraus beobachten kann. Diese Art der Entschleunigung ist besonders in den aktuell belastenden Zeiten Balsam für die Seele.

Momente wie diese erklären, warum das Camper-Geschäft nicht erst seit der Corona-Pandemie boomt. Schon seit einigen Jahren zieht der rollende Urlaub vor allem Individualisten, junge Pärchen und Familien in

seinen Bann – schließlich erlebt man mit einem Camper größtmögliche Autarkie, kann so weit fahren und immer wieder halten, wie man möchte.

Auch die insgesamt 15 Camping-Profis von Hannes Camper legen Wert auf die Freiheit und Flexibilität ihrer Reisenden und möchten deshalb schon die Buchung so easy wie möglich gestalten: „Wir verstehen uns nicht als Fahrzeug-Vermieter, sondern als Reiseanbieter, denn bei uns beginnt der Urlaubsspaß und das Freiheitsgefühl bereits beim Buchen“, so Gründer Tim. Daher gibt es neben Corona-freundlichen Stornoregelungen auch die Möglichkeit, einen entspannten Elternzeit-Trip oder Urlaub mit dem Hund im Hannes-Van zu machen.

Ob Städtereise, freies Campingabenteuer, entspannter Küstenurlaub oder Wandertrip – mit einem Hannes hat man ein zuverlässiges Gefährt an der Seite und kommt komfortabel ans Ziel. Hat man einen passenden Stellplatz gefunden, heißt es nur noch: Schiebetür auf, Frischluft schnuppern und Natur erleben. Das Motto des Braunschweiger Jungunternehmens „Miete.Meer. Freiheit“ bringt dieses Camping-Erlebnis auf den Punkt.

Der Sonne entgegen

Wer sich noch nicht sicher ist, ob der Urlaub auf kleinstem Raum das Richtige ist, kann vorab die Hannes-Modelle besichtigen oder auch einfach mal ein Wochenende für einen schmalen Taler testen. Auch in der Region gibt es für Camper erholsame Ziele wie etwa das Steinhuder Meer oder den Harz, wo man sich langsam an den Camping-Lifestyle herantasten kann. Wagt man es schließlich, die Reise im etwa sechs Meter langen Van anzutreten und macht es sich im bequemen Fahrersessel gemütlich, kann man rund 200 Kilometer täglich zurücklegen. Damit konnte ich auf meiner Reise insgesamt stolze 3.000 Kilometer sammeln und kaum ein Fleckchen auf Deutschlands Landkarte auslassen.

Falls unterwegs mal etwas passieren sollte, ist die Hannes-Hotline 24/7 für einen da.

Bei kleinen Problemen helfen eigens produzierte YouTube-Videos weiter. Da die Hannes-Modelle jedoch in der Regel maximal zwei Jahre alt sind, sind sie immer in Top-Zustand, sodass die Reise ungestört verlaufen kann und der dringend nötigen Erholung nichts im Wege steht. Hat man seine sieben Sachen gepackt und den Hannes startklar gemacht, gibt es nur noch eine Richtung: Der Sonne entgegen.

Louisa Ferch



Tim Aster

VERBÜNDETE GEGEN RASSISMUS

Der Braunschweiger Instagram-Account **alliesagainstracism** leistet Aufklärungsarbeit zum Thema Rassismus.

Deutschland wird häufig für seine kritische Aufarbeitung des Nationalsozialismus gelobt. Doch heute, fünf Jahre nach München, 20 Monate nach Halle und 16 Monate nach Hanau, spüren wir noch immer, dass rechts-extremer Terror und Rassismus allgegenwärtig sind. Der Mord am schwarzen US-Amerikaner George Floyd durch einen Polizisten im Mai vergangenen Jahres löste endlich auch hierzulande eine spürbare Rassismus-Debatte und ein Umdenken in vielerlei Hinsicht aus. Die bundesweiten Black-Lives-Matter-Proteste zeigten, dass der solidarische Kampf gegen Rassismus eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist.

Im Zuge der alljährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus, die dieses Jahr vom 15. März bis zum 28. März stattfanden, formierten sich in der Löwenstadt die Allies against Racism – ein Zusammenschluss von If A Bird e. V., VSE, AWO, Haus der Kulturen, VHS Braunschweig, „Demokratie leben!“ Braunschweig, Freiwilligenagentur Braunschweig sowie weiteren Ehrenamtlichen und Freiwilligen. Neben einem zweiwöchigen Veranstaltungsprogramm kreierte die AkteurInnen auch einen gleichnamigen Instagram-Kanal, der durch leicht verständliche Begriffserklärungen über strukturellen und alltäglichen Rassismus aufklärt.

Rassismus – was hat das mit mir zu tun?

Ausgrenzung beginnt tatsächlich schon im Alltäglichen, sagen die Allies against Racism: „Auch kleine ungewollte Ausdrücke, Floskeln und Verhaltensweisen können diskriminierend und/oder rassistisch sein. Achtsam mit Sprache umzugehen, lautet die Devise.“ Aussagen wie „Du sprichst aber gut deutsch“ oder „Wo kommst du wirklich her?“ sind gute Beispiele für sogenannte Mikroaggressionen. Der sozialpsychologische Begriff wurde in den 70ern durch den Harvard-Professor Dr. Chester M. Pierce geprägt und beschreibt eine subtile, unauffällige, aber latent-aggressive Ausdrucksform von Rassismus. In den verbalen Angriffen stecken häufig Vorurteile, die bei

Betroffenen traumatische Folgen hervorrufen können – dazu zählt auch die Hinterfragung der eigenen Identität. „Die Intention ändert nichts an der Wirkung, dass Menschen sich dadurch verletzt fühlen. Auch wenn manche Äußerungen nicht böse gemeint sind“, erklären die Anti-Rassismus-AktivistInnen.

Darum ist es wichtig, dass sich insbesondere weiße Menschen mit Rassismus auseinandersetzen und verstehen, inwieweit sie auf individueller, gesellschaftlicher und struktureller Ebene dazu beitragen und davon profitieren. Denn Weißsein ist ein politisches und soziales Konstrukt, dem Privilegien und Macht innewohnen. „Es braucht mehr Aufklärung und Bildungsangebote in diesem Bereich“, fordert der Verbund, „wenn ich selbst nicht betroffen bin und gleichzeitig schlichtweg nicht weiß, wie viel Leid hinter dem Thema steckt, ist es einfacher, augenscheinliche Kleinigkeiten wie zum Beispiel die Umbenennung in Schokoküsse zu relativieren und die Problematik dahinter nicht zu erkennen, weil es doch immer schon so hieß“. Es braucht Offenheit für andere Perspektiven, Akzeptanz sowie den Mut, Dinge direkt

anzusprechen.“ Entgegen der Vorwürfe, Political Correctness beschneide die Meinungsfreiheit, steht die politisch korrekte Sprache eigentlich für gelebte Akzeptanz und Empathie. Klar, die sprachliche Umgewöhnung kostet Kraft, doch steht in keinem Vergleich zu dem Rassismus, dem sich People of Color täglich stellen müssen. Mit einem anti-diskriminierenden Wortschatz rücken wir schließlich der Gleichheit und Gleichbehandlung aller Menschen ein Stück näher.

Eine Sensibilisierung für das Thema kann auch mittels Anti-Bias-Training erfolgen, das Menschen lehrt, Diversität zu respektieren und zu verstehen, wie Diskriminierung funktioniert. „Lieber klein anfangen, als gar nichts machen“, rät die Braunschweiger Initiative und fügt hinzu: „Gern möchten wir weitere Allies vernetzen, in den Austausch kommen, Aktionen zu dem Thema planen und wiederum andere unterschiedliche Aktionen sichtbar machen und unterstützen.“

Rassismus hört nicht bei rechten, anti-demokratischen Parteien auf. Sei ein Anti-Rassist. Kläre dich auf und verbünde dich mit dem regionalen Insta-Account **alliesagainstracism**. *Denise Rosenthal*



Fotos Allies against Racism

5991 TAXI 55555

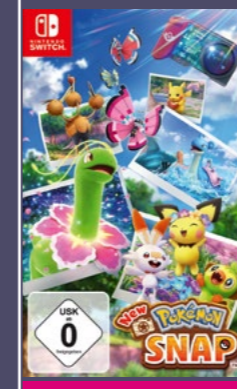
2021 SUBWAY.DE

Sommer

New Pokémon Snap

Genre Adventure
Publisher Nintendo

»Der Pokémon-Hype bricht nicht ab – erst vor Kurzem feierte das phänomenale Franchise sein 25. Jubiläum, zu dem der US-amerikanische Megastar Post Malone sogar



Fazit **catch 'em all**

ein virtuelles Konzert gab. Mit „New Pokémon Snap“ erscheint nun eine Switch-Neuaufgabe des 00er-Kult-Games, das uns auf Foto-Safari schiekt, um die knuffigen bis gefährlichen Wesen in ihrem natürlichen Habitat zu erforschen und als Schnappschuss einzufangen. Spielerisch können die Fotos Insta-like mit Filtern, Stickern und Rahmen versehen und sogar online geteilt werden. Obwohl das Game besonders grafisch überzeugt, wirkt das Spielprinzip doch eher eindimensional. *DR*

NieR Replicant
ver. 1.22474487139...

Genre Action-Adventure, Rollenspiel
Publisher Square Enix



»Zehn Jahre nach Erstrelease des stimmungsvollen, detailverliebten Ausnahme-RPGs „NieR Replicant“ erscheint nun ein komplett überarbeitetes Remake. Mit seinem aalglatten, sexy Manga-Look, der eher auf den asiatischen Markt abzielt, ist „NieR Replicant ver. 1.22474487139...“ (ja, das heißt wirklich so!) nicht nur das perfekte Nerd-Abenteuer, dem Spiel gelingt es auch, durch seine mutige Designhandschrift aus der Masse des Einheitsbreis hervorzustechen. Auch die ausführliche, märchenhaft-mystische Story im düsteren Postapokalypse-Setting und der exzellente Soundtrack tragen zur Alleinstellung des Adventures bei. *BB*

Fazit **wiederbelebt**

Outriders

Genre Shooter, Action-RPG
Publisher Square Enix



»In finsternerer Sci-Fi-Endzeit tobt ein erbitterter Krieg zwischen den Verbliebenen der Menschheit auf einem fernen Kolonieplaneten. In dieses unheilvolle Setting führt uns dieser brachiale Third-Person-Shooter, ein effektreicher Highspeed-Zwitter aus „The Division“ und „Gears of War“. Dennoch bezeichnet sich „Outriders“ auch als Rollenspiel, schließlich gibt's jede Menge Loot und ein beachtlicher Skillbaum steht für die vier Spielklassen bereit. Im Vordergrund steht aber rasante Action, die durch Magiefähigkeiten richtig Fahrt aufnimmt. Taktikanspruch? Fehlanzeige, denn meist führt ruppige Offensivgewalt ans Ziel. Zwar erfindet „Outriders“ das Genre nicht neu, frisst als recht befriedigende Mischung aus Baller- und Storygame aber trotzdem jede Menge eurer kostbaren Zeit. *BB*

Fazit **Ballerbefriedigung**

play

KENNT IHR EIGENTLICH SCHON ...



Das ganze Interview auf subway.de

... Profi-Boxer Michael Wallisch?

Er ist 1,97 Meter groß und wiegt nach einer radikalen Diät in den vergangenen Monaten 99 Kilo – Michael Wallisch ist Profi-Boxer und seit drei Jahren Wahl-Braunschweiger. Inspiriert von „Rocky“ traute er sich mit 17 Jahren zum ersten Mal in den Ring und hat dort sofort Blut geleckt – sein Profi-Debüt gab er im März 2010. Inzwischen sind elf Jahre vergangen, in denen das Schwergewicht einen beeindruckenden Werdegang hingelegt hat – vom Deutschen Meister, Europameister und einem sechsten Platz auf der Weltrangliste hat sich der gebürtige Münchener auch international einen Namen erkämpft. Für seine Frau, die er bei einer Boxveranstaltung kennengelernt hat, ist Michael 2018 nach Braunschweig gezogen. Inzwischen ist der 35-Jährige Vater geworden, spricht fließend Englisch, Spanisch sowie diverse osteuropäische Sprachen und baut sich ein Business als Personal Trainer auf. Auf YouTube hat er einen Fitness-Channel, auf dem er andere an seinem Training teilhaben lässt und sein Kampfwissen weitergibt. Die vergangenen Monate nutzte Michael die Box-Zwangspause, um 18 Kilo abzuspucken und in körperliche Bestform zu kommen. So ist er top vorbereitet und steht in den Startlöchern für seinen nächsten großen Kampf am 8. Mai in den USA gegen den Kubaner Frank Sanchez. Wir drücken die Daumen für einen Sieg!

Bist du nervös, wenn du weißt, dass dir tausende Leute beim Kämpfen zusehen?

Am Anfang war ich das manchmal. Nach den vielen Jahren blende ich das Publikum komplett aus.

Wer ist dein Box-Idol?

Muhammad Ali – weil er GOAT ist („The Greatest of All Time“) – sowohl innerhalb als auch außerhalb des Rings als Mensch!

Mit welchen Vorurteilen hast du als Boxer zu tun?

Dumm, Prolet, Schläger!

Wie stehen deine Eltern zu deinem Beruf?

Man nannte mich schon als Kind Bam Bam – wie die Figur aus „Familie Feuerstein“. (lacht)

Was sagt deine Frau dazu, dass ihr Mann sich von Berufs wegen regelmäßig prügelt?

„Ich habe ihn nie anders kennengelernt – er braucht das auch, um ausgeglichen zu sein.“

Was war bisher die schlimmste deiner Sportverletzungen?

Das Schlimmste war der Bruch meiner Augenhöhle. Das hat alles getoppt.

Was für ein Gefühl ist es, jemanden knock-out zu schlagen? Hast du dann auch mal ein schlechtes Gewissen?

Eine komplizierte Frage! Ein K. o. ist der eindeutigste Sieg in einem Kampf. Im Moment des Sieges freut man sich natürlich, aber danach hat man auch eine Art Mitgefühl mit dem Gegner.

Welchem berühmten Schurken würdest du wirklich gern mal eine geben?

Gargamel von den Schlümpfen – weil mein Sohn neulich meinte: „Papa, kannst du den K. o. machen?“

Wie fühlst du dich kurz vor einem Kampf?

Vor dem Kampf bin ich fokussiert, gönne mir einen langen Spaziergang, Musik und Ruhe.

Hast du Einlaufmusik – wenn ja, welche?

Das entscheide ich immer nach Laune. Aber gerne auch mal Musik von meinem Freund Till von Rammstein.

Hast du einen persönlichen Motivationsspruch?

„Si vis pacem para bellum“ – wer Frieden will, muss für den Krieg bereit sein.

Welche Karriereziele würdest du gerne noch erreichen?

Natürlich möchte ich noch Titel gewinnen. Wenn ich es schaffe, dann auf jeden Fall einen WM-Titel.

Im Mai steht dein großer Kampf in Texas an. Wie blickst du dem Fight entgegen?

So fit wie jetzt war ich schon lange nicht mehr und ich freue mich auf den Kampf.

Dein Traumberuf als Kind?

Stuntman – so wie in „Ein Colt für alle Fälle“.

Was gefällt dir an Braunschweig besonders gut?

Ich mag die Stadt an sich – sie ist schön grün und ich habe schnell Anschluss gefunden.

Und was nicht?

Die weite Entfernung zu meiner Geburtsstadt und Familie in München.

Deine Lieblingskneipe und -restaurant hier?

Meine Kneipe ist die Theke im Löwenfitness. Ansonsten Dean & David und Bulls Burgerhouse.

Man sagt, Kampfsport baue Aggressionen ab. Bist du ein aufbrausender Typ?

Ich würde mich nicht als aufbrausend bezeichnen. Eher als leidenschaftlich.

Was jagt dir Todesangst ein?

Nichts! (lacht)

Welche Gabe würdest du gern besitzen?

Ich wäre gerne ein Dschinn, um den Menschen, die mir am liebsten sind, jeden Wunsch erfüllen zu können.

Welchen Job würdest du gern mal für einen Tag machen?

Bundeskanzler.

Welche Jugendsünde bereust du heute?

Wo soll ich da anfangen? Ich lasse die Leichen lieber ganz tief um Keller! (lacht)

Louisa Ferch, Benjamin Bahri

Das nächste Verhör kommt im Juni!

Foto Julian Misiak



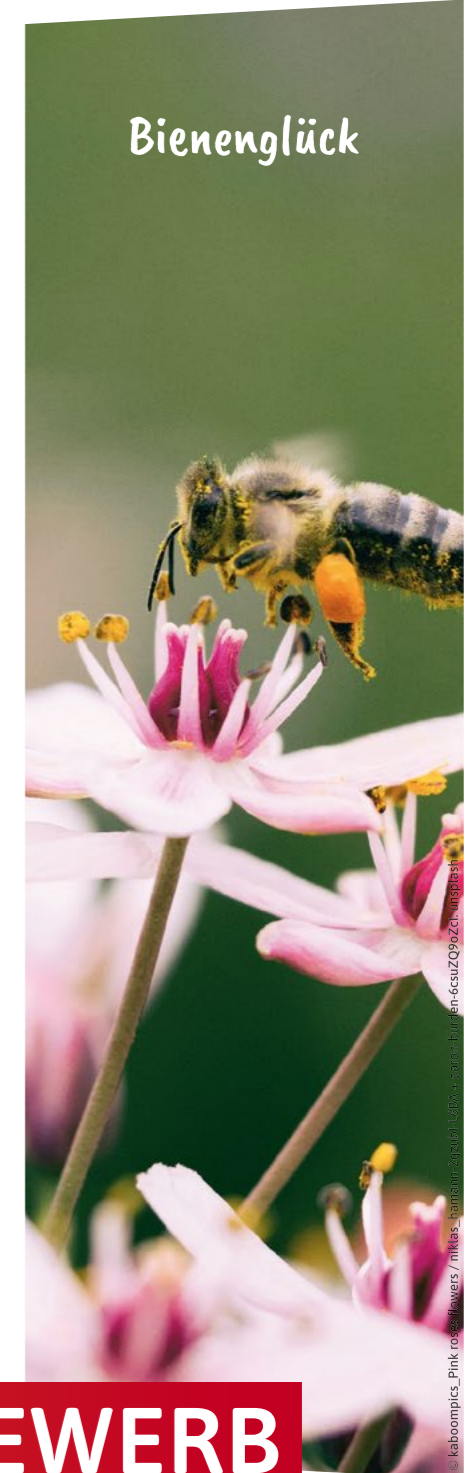
Blumenpracht



Open Air Wohnzimmer



Bienenglück



Braunschweiger

BBG-BALKONWETTBEWERB

Bei dir blüht es am schönsten? Die Bienen sind deine Lieblingsnachbarn? Du hast dir deine Wohlfühl-Oase geschaffen?

Mach mit und schick uns ein Foto von deinem Balkon, Garten oder deiner Terrasse! Unter www.bbg-balkonwettbewerb.de erfährst du alle Details zum Wettbewerb, den Gewinnen und kannst dich direkt in einer der drei Kategorien vom 1. Mai bis 1. Juli 2021 anmelden.



KOOOOOMMMMBI

SCHUTZ



Jetzt bis zu

25%

sparen.

Komplett entspannt versichert.

Unser KombiSchutz kombiniert genau die Versicherungen, die Sie brauchen, in einem Paket, das Sie wollen. So bringen Sie wieder Harmonie in Ihr tägliches Leben und machen Frieden mit den Risiken des Alltags. **Sprechen Sie mit uns.**

kombischutz.oeffentliche.de

Öffentliche 